

# **Die handschriftliche Überlieferung des Galenschen Commentars zum Prorrheticum des Hippokrates.**

## **Contributors**

Hermann Diels

## **Publication/Creation**

Berlin : Verlag der Königl. Akademie der Wissenschaften, 1912.

## **Persistent URL**

<https://wellcomecollection.org/works/dexuv6ct>

## **License and attribution**

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

**wellcome  
collection**

Wellcome Collection  
183 Euston Road  
London NW1 2BE UK  
T +44 (0)20 7611 8722  
E [library@wellcomecollection.org](mailto:library@wellcomecollection.org)  
<https://wellcomecollection.org>

BK/DIE

M27342

~~BK / DIE~~



22500866104





7/6

B.

DIE  
HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG  
DES GALENSCHEN COMMENTARS ZUM  
PRORRHETICUM DES HIPPOKRATES.

VON

HERMANN DIELS.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
VOM JAHRE 1912.

---

BERLIN 1912.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN KOMMISSION BEI GEORG REIMER.

542

BK

DIE  
HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG  
DES GALENSCHEN COMMENTARS ZUM  
PRORRHETICUM DES HIPPOKRATES.

VON

HERMANN DIELS.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
VOM JAHRE 1912.

---

BERLIN 1912.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN KOMMISSION BEI GEORG REIMER.

305108

Die

HANDSCHREIBLICHE ÜBERSETZUNG  
DES GALIENISCHEN COMMENTARS ZUM  
PROORHETICUM DES HIPOKRATES

M27342

~~BK / Die~~

BERLIN 1912

Vorgelegt in der Sitzung der phil.-hist. Klasse am 11. Januar 1912.  
Zum Druck eingereicht am 18. Januar 1912, ausgegeben am 28. Februar 1912.



BERLIN 1912

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IN KOMMISSION BEI ERNST KEMNER

Von den neun in unserm Medizinerkataloge<sup>1</sup> aufgezeichneten Hss. des Prorrhethikon-Kommentars scheiden zwei Parisini n. 2168 und 2228 aus, da sie beide vielmehr den Kommentar des Galen zum Prognostikon des Hippokrates [XVIII B 1—317 Kühn] enthalten<sup>2</sup>. Dafür tritt eine wichtige dort nicht verzeichnete Hs., der Laurentianus 75, 5, hinzu. Diese acht Hss. spalten sich, wie die im Anhang beigegebenen Kollationsproben des Anfangs und des Schlusses zeigen, deutlich in zwei Klassen:

I. **RMPE** = a, II. **LVTA** = b<sup>3</sup>.

Typische Beispiele für dieses Verhältnis bietet z. B. XVI 490, 8 [Kühn] ἢ ΔΕ ΤΩΝ ΠΡΟΓΝΩΣΘΕΝΤΩΝ ΤΟΙΣ ΠΟΛΛΟΙΣ ΠΡΟΡΡΗΘΙΟΙΣ, wo statt dieser in der ersten Klasse (**RMPE**) richtig überlieferten Lesart in der zweiten (**LVTA**) die törichte Korruptel τοῖς πέλας durch Verwechslung der ähnlichen Kompendien für οἰς und ας und Verderbnis des zweiten und dritten Buchstabens entstanden ist. Ferner 492, 6 ΠΟΛΛΑΚΙΣ ΓΟΥΝ ὄρωμεν ἀρούρας ὁμοιότατας τὴν βλάστησιν ἔχουσας πόας, wo a das richtige τὴν βλάστησιν gibt, während b sinnlos entstellt λιβάσιν überliefert. Die scheinbar vollkommen disparaten Lesungen vereinigen sich in der stark abgekürzten Form des Archetypus λβαάε̄, in dem das vielleicht erloschene λ übersehen und der Rest willkürlich umgedeutet wurde. Die beiden Beispiele lassen eine außerordentlich kompendienreiche und wahrscheinlich stellenweise ausgebliehene Schrift der gemeinsamen Vorlage mit Sicherheit erschließen. Und in der Tat bestätigt sich dies auf Schritt und Tritt. Der Archetypus war am Anfang

<sup>1</sup> *Die Hss. der antiken Ärzte. Griech. Abt. I* (Abh. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1905) S. 103.

<sup>2</sup> Nach einer freundlichen Mitteilung des Hrn. Pierre Boudreaux in Paris.

<sup>3</sup> Die beste Anschauung dieses Verhältnisses gewährt das S. 15 gegebene Stemma. Die großen Buchstaben bedeuten die (im Laufe der Abhandlung und im Anhang charakterisierten) erhaltenen, die kleinen die verlorenen, hypothetisch erschlossenen Handschriften.

in einem so desolaten Zustand, daß nicht nur die erhaltenen Anfangsblätter stärkere Korruptelen in einer der beiden oder auch in beiden Klassen aufweisen, sondern daß zu Beginn des Proömiums ein großes Stück (vermutlich ein ganzes Blatt) vermißt wird. Es liegt nahe, diesen Ausfall mit der großen Lücke in Verbindung zu bringen, welche die Lemmata I 18—23 samt dem dazugehörigen Kommentar sowie das folgende Lemma 24 in den Hss. verschlungen hat<sup>1</sup>. Man wird sofort vermuten, daß diese Lücke ebenso durch Ausfall des letzten Blattes des Quaternio im Archetypus entstanden sei, wie die Lücke zu Beginn der Schrift durch Wegfall des entsprechenden ersten Blattes dieser Lage erklärt werden muß. Aber die Rechnung scheint nicht zu stimmen, denn der Inhalt der Lücke I 18—23 [553, 15—559, 15 K.] steht zu dem vorhergehenden Texte I 1—17 [489, 1—553, 13] nicht, wie man erwarten sollte, im Verhältnis von 1:6, sondern von 1:9, wenn man die Zeilen der Kühn'schen Ausgabe durchzählt. Wenn also überhaupt ein Zusammenhang dieser beiden Lücken in dem Archetypus vorausgesetzt werden darf, ist entweder die erste Lage kein Quaternio, sondern ein Quinio gewesen, von dem die beiden ersten und die beiden letzten Lagen (jede zu etwa 46 Kühn'schen Zeilen) ausgefallen wären — oder die Lücke an zweiter Stelle ist noch größer gewesen, als die Ergänzung der Handschrift T angibt.

Da die Quaternioneneinteilung im Buchwesen des Mittelalters bei weitem häufiger ist als die Ternionen- oder Quinionenfaltung, so ist die letztere Annahme an sich wahrscheinlicher. Die genauere Prüfung des Tatbestandes ergibt in der Tat, daß zwischen dem Lemma I 23 ΑΙ ΜΕΤΑ ΛΥΓΓΟΣ ΑΦΩΝΙΑΙ ΚΑΚΙΟΤΟΝ (nebst Kommentar, 559, 1—11 K.) und dem in T folgenden I 24 ΕΝ ΑΦΩΝΙΗ ΠΝΕΥΜΑ ΚΤΛ. ein ganzes Kapitel (Lemma nebst Kommentar) ausgefallen ist. Rechnet man den Ausfall dieses und des vorhergehenden Kapitels I 23, das offenbar auch am Schlusse verstümmelt ist<sup>2</sup> (die berühmte ΛΥΓΞ erforderte eine ausführlichere Darlegung), sowie ferner den Ausfall des Anfangs des Kommentars von I 24 (ΠΝΙΓΟΝΤΑΙ ΤΕ) auf etwa 50 Zeilen, so würde die vorausgesetzte Quaternionenrechnung, soviel ich sehe, ungefähr stimmen. Es würden dann etwa 70—80 Kühn'sche Zeilen auf die Seite des Archetypus kommen. Dies ist keineswegs etwas Außer-

<sup>1</sup> Über die Handschrift T, die allein die ausgefallenen Kapitel bewahrt hat, später!

<sup>2</sup> 559, 8 ΛΕΙΠΕΤΑΙ ΟΥΝ (?) . . . ΥΥΧΡΟΝ.

gewöhnliches. Der V(enetus 281) z. B. umfaßt etwa 100 Kühn'sche Zeilen auf einer Seite. Da der Archetypus viel kompendiöser geschrieben gewesen ist als jene Hs. des 15. Jahrh., so würde selbst ein mäßiges Quartformat für den Archetypus hinreichen.

Um nun den Ausfall zwischen I 23 und 24 zu erweisen, ist eine genauere Prüfung der drei maßgebenden Hss. R(eginensis 175), L(aurentianus 75, 5) und T(rivultianus 685) geboten:

**R:** Nach dem Schlusse des Lemmas I 17 ἄφωνοι γίνονται (f. 106<sup>v</sup> 2 = 553, 13 K.) fährt der Schreiber zwar fort mit dem Lemma I 24 + αἱ μετ' ἐκλύσιος ἄφωνίαι (sic!) πνεῦμα οἷον τοῖσι πνιγόμενοισι πρόχειρον, πονηρὸν. ἄρα γε καὶ παρακρουστικὸν τὸ τοιοῦτον + [559, 13]. Aber dann ist wider die sonstige Gewohnheit der Hs. eine Lücke von 1½ Zeilen gelassen. Dann heißt es zu Anfang der neuen Zeile weiter: Πλησίον ἤκοντες τοῦ ἀέρος κτλ. [560, 1].

**L:** Nach I 17 ἄφωνοι γίνονται fährt der Schreiber ohne Spatium fort Πλησίον ἤκοντες τοῦ ἀέρος [560, 1].

**T:** Nach ἄφωνοι γίνονται fährt der Schreiber f. 206<sup>r</sup> mitten in der Zeile fort: ἐν πυρετῷ καυσθῶ<sup>Δ</sup> ἤχων (sic!) προσγενομένων κτλ. [l. 18. 553, 15] und so etwa zwei Seiten lang; dadurch wird die in **RL** vorhandene Lücke teilweise ausgefüllt [ff. 266<sup>r</sup>, 267<sup>r</sup>]. Zu dem Lemma ἐν ἄφωνίῃ I 24 [559, 13] hat die zweite Hand αἱ μετ' ἐκλύσιος ἄφωνίαι κἀκίςτον am Rande hinzugefügt.

Die genaue Wiedergabe der direkten Vorlage dieser Hss. (die ich **z** nenne) finde ich hier nur in **L**. Denn wenn **R** das Lemma I 24 ἐν ἄφωνίῃ πνεῦμα κτλ. [= Hipp. Prorrh. I 25] hinschreibt und davor αἱ μετ' ἐκλύσιος ἄφωνίαι κἀκίςτον<sup>Δ</sup> zufügt<sup>1</sup> [= Hipp. Prorrh. I 24], so erweist sich diese Ergänzung, die offenbar in der Vorlage von **R** aus Hippokrates selbst zugefügt war, durch zwei Anzeichen als unursprünglich. Erstens fehlt zu dem Lemma αἱ μετ' ἐκλύσιος ἄφωνίαι κἀκίςτον<sup>Δ</sup> der Kommentar des Galen. Denn der erhaltene [560, 1 ff.] bezieht sich lediglich auf das Lemma ἐν ἄφωνίῃ πνεῦμα κτλ. Sodann läßt das Spatium von 1½ Zeilen in **R** vor dem Wiederaufgang deutlich die Beschaffenheit der Vorlage erraten, die hier eine größere, nur teilweise später durch Zusatz des Lemmas aus Hippokrates ausgefüllte Lücke aufgewiesen haben muß. Auch **T**, der hier als Helfer in der Not erscheint, verrät durch den abgebrochenen Schluß am Ende von I 23 und den ebenso unmöglichen Anfang von I 24

<sup>1</sup> Die Worte κἀκίςτον ἐν ἄφωνίῃ sind durch Überspringen in **R** ausgefallen.

πνίγονταί τε εϊκότως διότι άέρος πληθος, daß das hier vorangestellte Lemma έν άφωνή bis τοιοϋτον ebenfalls aus Hippokrates und nicht aus dem ergänzenden Nebenexemplare, aus dem 18—23 zugefügt sind, geflossen ist. Ehe wir diesem unbekanntem Nebenexemplare von T, das ich mit x bezeichne, weiter nachspüren und den Charakter dieser Handschrift uns klar machen, verlohnt es sich, den, wie erwähnt, lückenhaften Anfang von I 24 πνίγονταί τε κτλ. in der Überlieferung genauer anzusehen. Die Fassung in T πνίγονταί τε εϊκότως διότι άέρος πληθος οϋχ ύπάρχει gibt mit Rücksicht auf das Lemma πνεϋμα οϊον τοϊσι πνιγομένοισι πρόχειρον πονηρόν einen befriedigenden Sinn. Vollständig sinnlos ist dagegen die einstimmig durch die Hauptvertreter der beiden Klassen R L überlieferte Lesart πλησίον ήκοντες τοϋ άέρος. Man kann sich aber denken, wie die Korruptel entstanden ist, wenn man die der unmittelbaren Vorlage von R L, die ich z nenne, nahe, aber eine Stufe höher stehende, verschollene Textquelle y heranzieht, von der, wie ich später zeigen werde, die junge Hs. A (mbros. 659, s. XV) beeinflusst worden ist. Nach Bassi<sup>1</sup> sieht in A das erste Wort nach der großen Lücke, die wie in R L auch hier vorhanden ist, so aus: π<sup>α</sup>η<sup>ς</sup>. Daraus erschließt man, daß der Archetypus πνί<sup>γ</sup> (d. h. πνίγονται) hatte, was in z, der Vorlage von R L, offenbar, weil die Hs. hier sehr gelitten hatte, durch Verwechslung der ähnlichen Kompendien von ται und ως und Vertauschung von ni und λη in πλησίως verlesen, dann in πλησίον entstellt war. Wie dann aus εϊκό bei ähnlichem Zustande des Kodex ήκοντες werden konnte, liegt auf der Hand, da man um άέρος von πλησίον abhängen zu lassen, ein Verbum brauchte.

Es ist nun nicht allzu schwierig, aus den Ergebnissen dieser wichtigsten Differenz das Verhältnis der Hss. untereinander und zu dem Archetypus festzustellen. Da keine der bekannten Hss. über das 14. Jahrhundert hinausreicht, so ist es möglich, nicht nur die unmittelbare Vorlage der beiden Klassen (z), sondern auch den xyz zugrunde liegenden Archetypus noch in das 13. Jahrhundert zu setzen. Denn damals kamen ja die sogenannten Bombyzinhss. in Aufnahme, die mit ihrer glatten, seidenartigen Oberfläche am meisten an das jetzt mehr und mehr in den Hintergrund tretende Pergament erinnerten. Sie schienen einen billigen und ausreichenden Ersatz für die teure Tierhaut zu gewähren, bis man im Laufe des 14. Jahrhunderts

<sup>1</sup> Martini-Bassi, *Catal. codd. gr. Bibl. Ambros.* II 738.

sich überzeugte, daß dieses inwendig sehr poröse Lumpenpapier übermäßig von der Feuchtigkeit angegriffen werde. Man hat daher die Fabrikation dieses undauerhaften Stoffes bald eingestellt. Allein der Schaden, den diese Periode der Papierfabrikation der antiken Überlieferung zugefügt hat, darf nicht unterschätzt werden. Wir dürfen uns jedenfalls den einzigen aus dem Altertum geretteten Urkodex des Prorrhetikon als einen solchen übel zugerichteten, namentlich am Anfang und am Schluß stark vermorderten Bombyzinkodex vorstellen, wie sie auch heute noch in den alten Bibliotheken sich zahlreich finden und für Bibliothekare wie Kollatoren eine Quelle des Verdrusses bilden.

Unter den erhaltenen sind die ältesten aus diesem Archetypus durch die Mittelquellen **y** und **z** geflossenen Handschriften **R** und **L**, beide s. XIV.

Der **REGINENSIS** ist nicht bloß schön und trotz der üblichen Kompendien deutlich geschrieben, er vertritt auch die bessere Überlieferung, wie es sich, abgesehen von den oben erwähnten Fällen, in der ganzen Schrift bewährt. **R**

Der **LAURENTIANUS** dagegen ist der Typus einer flüchtigen und leichtfertigen Abschrift. Der Schreiber dieser Hs. oder vielmehr seiner Vorlage läßt größere Stücke und einzelne Wörter und Sätze mit ungewöhnlichem Leichtsinne aus; er geht mit dem Texte um, als habe er sich zu seinem Privatvergnügen einen Auszug zu machen. Zuweilen schläft der Schreiber auch ein und malt sinnlose Zeichen, wie wenn er die etwas undeutlich geschriebenen Wörter  $\epsilon\kappa\ \delta\iota$ , seiner Vorlage S. 530, 7  $\epsilon\kappa\theta\epsilon\alpha$  kopiert. Da diese *oscitantia* natürlich gegen Ende der Arbeit zunimmt, kommt es, daß er am Ende der Schrift, wo offenbar schon der Archetypus schwer lesbar war, öfter sinnlose Wörter und Buchstaben, die **R** vernachlässigen zu dürfen glaubt, mit größerer Treue wiedergibt<sup>1</sup>. Die Vorlage dieser wie die der übrigen Hss. war mit Randscholien und sonstigen Randbemerkungen hier und da versehen. So finden sich 515, 14 Spuren des Echten in Randnoten, und 630, 5 sind in **L** Leseversuche offenbar aus dem Rande in den Text gedrungen. Für den kritischen Apparat ist **L** eine böse Zugabe, da so viel mutwillige Verderbnis, auch abgesehen von den orthographischen Fehlern, die dort wegfallen können, gebucht und die Angabe der Varianten mit unnützem Ballast beschwert werden muß. **L**

<sup>1</sup> Vgl. die Probekollation II des Anhangs.

**T** Der dritte Vertreter der Überlieferung, der im Apparat nicht entbehrt werden kann, ist der TRIVULTIANUS. Denn bei den vielen Lücken und Fehlern von **L** ist **T** ein guter Vertreter der zweiten Klasse (**b**), der er unzweifelhaft angehört. Aber das Plus, das **T** an manchen Stellen gegen alle andern Hss. zeigt, vor allem in der erwähnten großen Lücke und in dem ebenfalls in **a b** ausgefallenen Kapitel II 15 [618, 11—619, 6], bereitet der Recensio eine gewisse Schwierigkeit.

Die Hs. **T** gehört nämlich offenbar zu der zweiten Klasse **b**, deren Hauptvertreter **L** ist. Aber sooft sie auch zu **L** stimmt<sup>1</sup>, selbst in Auslassungen, die das sicherste Klassenzeichen sind<sup>2</sup>, so sind die Fälle, wo **T** mit der ersten Klasse (**a**) geht, durchaus nicht vereinzelt. Ich verweise nur auf die folgenden Fälle der Probekollation 490, 5. 8. 9. 12; 491, 3; 492, 2. 3; 492, 9 (τί δέ); 493, 9. 17; 494, 5. Einen Hinweis auf die Entstehung dieser ΜΕΤΑΒΑΣΙΣ ΕΙΣ ἄλλο γένος gibt 493, 6. Die erste Klasse **a** (**RMPN**) liest richtig ΦΟΔΡΟΥ ΠΥΡΕΤΟΥ, wie Z. 2 ΤΩΝ ΦΟΔΡΩΝ ΠΥΡΕΤΩΝ und Z. 1 ἘΝ ΟἷΕΙ ΠΥΡΕΤΩ gestellt wird. Aber **T** liest (wie **VA**, jüngere Vertreter der 2. Klasse) ΠΥΡΕΤΟΥ ΦΟΔΡΟΥ. In der Vorlage **b** nämlich war, wie **L** zeigt, das Adjektiv ausgefallen und, wie **TAV** zeigen, erst nachträglich an unrichtiger Stelle nach Kollation mit einem Vertreter der andern Klasse **a** (oder einem sonst von **b** unabhängigen Kodex) dieser Sonderüberlieferung des **L** eingefügt worden. Ähnlich scheint die Sache 492, 5 zu stehen. Die richtige Lesung ΔΙΑΓΝΩΣΤΙΚὸς Ἀπάντων Φυτῶν steht in **a** (**RPE**, **M** fehlt hier), die zweite Klasse **b** gibt unverständlich ἅπασιν τοῖς φυτοῖς (**LVA**). **T** hat f. 193<sup>v</sup> Ἀπάντων Φυτῶν wie es scheint auf Rasur, in der in dem Spatium zwi-

<sup>1</sup> Z. B. 630, 15, wo der in **L** durch Auslassen von ὅπερ sinnlos gewordene Satz in **TL** durch den ebenso sinnlosen Zusatz von ἡ ὀλέθριον ἀνάκογστον ἡ ὀλέθριον verunstaltet wird. Der Sinn der offenbar vom Rande der Vorlage (**b**) verschlagenen Variante läßt sich nicht mehr feststellen.

<sup>2</sup> Z. B. 677, 2 ΤΑΥΤΟΝ. Auch die in den Text gedruckenen Randnotizen (wie 630, 5), die **T** mit **L** gemeinsam sind, dürfen nicht unbeachtet bleiben. Eine trügerische Tyche hat mich anfänglich S. 649, 9 in die Irre geführt. Das Wort ΠΡΟΔΗΛΟΝ ist nämlich in **L** wie in **T** so verdunkelt, daß nur ΠΡ und ΛΟΝ lesbar sind. So mußte man auf den Gedanken kommen, daß die so nahe stehenden Hss. eine engere Beziehung zueinander haben müßten. Da nun **L** etwas älter zu sein scheint als **T**, so lag es nahe, in diesem eine Abschrift von jenem zu erblicken. Allein die genauen Auskünfte, die ich Hrn. Dr. H. Raeder (Kopenhagen) über **L** und Hrn. Ing. Emilio Motta über **T** verdanke, lehrten, daß dieselbe Lücke in **T** durch Trennung der hier zusammenklebenden Blätter, in **L** durch Wurmfraß (es ist das letzte Wort auf f. 285<sup>r</sup>) zustande gekommen ist.

schen ἈΠΑΝΤΩΝ (ohne Akzent) und ΦΥΤΩΝ noch ΤΟΙ durchschimmert. Leider kann man aus Photographien nicht immer sicher über Rasuren urteilen, aber die Vermutung, daß Τ nach andern Exemplaren durchkorrigiert ist, wird (ganz abgesehen von dem Plus der beiden Lückenfüllungen, die auf x zurückgehen müssen), durch einige Randbemerkungen bestätigt, wie sie sich z. B. 601, 8 und 670, 15 finden:

601, 4 Εἴαν τε γὰρ ὀλίγον ἰδρῶτα καθ' ὅλου τοῦ σώματος γιγνόμενον ὑπὸ τοῦ τῆς ἐφιδρώσεως ὀνόματος δηλοῦσθαι νοήσωμεν, οὐκ ἄγαθόν τὸ σημεῖον (ἐκρῆν γὰρ ὑπ' αὐτοῦ, κἂν εἰ μὴ τὸ τῆς «ὄσφύος ἄλγημα», τό γε «ἄσῶδες καῦμα» λυθῆναι), εἴαν τε περὶ θώρακα καὶ κεφαλῆν ἰδρῶτας γιγνόμενους, ἐμάθωμεν ὅτι διὰ πάντων οὗτοι μοχθηροὶ κτλ. Ein Leser dieses Satzes, der ihn erläutern oder verbessern wollte, merkte am Rande an τοὺς γοῦν περὶ τὴν ὄσφυν (es fehlt das übrige). In der Vorlage nun, die Τ kopierte, stand diese Notiz mit der Überschrift ΠΓΡΑΜΜΑ [lies ΠΓΡΑΜΜΑ] vermutlich am Rande, aber Τ kopierte trotz der von ihm übernommenen Überschrift ΠΑΡΑΓΡΑΜΜΑ den Zusatz mitten im Text nach λυθῆναι. Noch lehrreicher ist das folgende Beispiel:

670, 14 τὸ τε πάθος ἐπιφέρει καὶ τὸν κίνδυνον, ἐς ὃ τι δὲ διήκει, διὰ τῶν ἐπιφαινόμενων συμπτωμάτων εἶσθι. So überliefert die erste Klasse a (R). Die zweite b dagegen statt διήκει sinnlos διδάσκει. Andererseits hat Τ in den Text statt der ihm sinnlos erscheinenden Worte ἐς ὃτι δὲ διδάσκει schlankweg τοῦτο δὲ νῦν gesetzt. Allein am Rande steht (ich gebe das schwer lesbare Scholion mit genauer Beobachtung der Zeilen):

Ἦ  
οὕτως ἐς ὃτι δὲ διδάσκει  
τὸ δὲ διδάσκειν οὐκ οἶμαι  
δεῖν γράφεσθαι. ἄλλ' ἀντι  
τοῦτο ἢ ἀποσκήσει ἢ  
φθῆ ἢ ἄλλο τι τοιοῦτον.

Es ist klar, daß der Schreiber von Τ nichts davon verstanden hat. Denn (abgesehen von ἀντι τοῦτο statt ἀντὶ τοῦτου) schreibt er das ΠΑΡΑΓΡΑΜΜΑ so, als ob οὕτως zur lectio emendata und nicht vielmehr zu ΓΡ(ΑΦΕΤΑΙ) gehöre. Der Schreiber der Vorlage also, der die Sinnlosigkeit dieser Tradition durchschaut hatte, bemühte sich, durch eine Emendation von διδάσκει Schick in die Überlieferung zu bringen. Seine Vorlage gibt demnach, man mag über den Ursprung seiner kühnen Emendationsversuche im Text und

am Rande denken wie man will, die Lesart der Klasse **b**, und die richtige Lesart ΔΙΪΚΕΙ ist ihm hier nicht zur Hand gewesen.

Soviel ergibt sich hieraus mit Sicherheit, daß der Schreiber der Vorlage von **T** ein denkender (wenn auch oft falsch denkender) Kopf war, der sich um die Verbesserung seines Textes bemühte. Daher haben wir ihm die Verbesserungen der Lesarten seiner zweiten Klasse nach der Überlieferung der ersten<sup>1</sup>, die zuweilen aus den Hippokratetexten geholten Varianten (z. B. 572, 11. 12 ΤΟΥΤΕΨ und ΠΑΡΕΣΤΑΙ) und endlich vor allem die aus einer über **ab** stehenden, uns nicht mehr kenntlichen Nebenüberlieferung (**x**) des Archetypus stammenden Lückenausfüllungen zu verdanken.

Ob die ALDINA (vol. 5 Ven. 1525), die in der Regel mit der ersten Klasse geht<sup>2</sup>, die Vollständigkeit des Textes (gegenüber **RL**) der Einsicht in **T** selbst oder einem Gemellus oder gar seiner Vorlage verdankt, läßt sich nicht feststellen. Jedenfalls stimmt diese Editio princeps an zahlreichen fehlerhaften Stellen mit **T**:

S. 494, 14 ΚΟΙΜΗΘΗΝΑΙ **T** Aldus: (ΚΟΙΜΗΘΗΣΕΘΑΙ **RL**).

507, 1 ὍΤΑΝ ΜΕΝ ΓΑΡ **RL**: ΜΕΝ fehlt **T** Aldus.

522, 14 ΕΥΠΟΡΩΜΕΝ **T** Aldus: ΑΠΟΡΩΜΕΝ **RL**.

528, 5 ἸΝΩΘΕΝ **T** Aldus: ἔΞΩΘΕΝ **RL**.

616, 16 ἈΝΕΛΕΚΤΑ Aldus: ἈΝΕΛΛΕΚΤΑ **T**: ἈΝΕΛΕΓΚΤΑ **RL**.

Freilich an einer Stelle 538, 13 hat die Aldine (f. 86<sup>m</sup> 34) folgenden Satz: Τῶν κατὰ τὸν φάρυγγα χωρίων ἡ ἰσχνότης, τῶν ἀναγκάϊων ἐστίν. μορίων ἐνχωρεῖ γὰρ. Die Hss. **RL** geben diesen Satz ohne μορίων hinter ἐστίν, was nicht fehlen darf. Aber **T** fügt dieses μορίων statt des richtigen χωρίων ein, während die Aldine schon durch den falschen Punkt (vor statt nach μορίων) die spätere Korrektur des Textes aufweist. Deutet dies etwa darauf hin, daß nicht **T**, sondern dessen Vorlage (oder andere Abschrift daraus) zur Korrektur benutzt ist?

<sup>1</sup> Einmal 642, 12 stimmt seine (falsche) Korrektur ἈΝΟΜΟΙΟΜΕΡῶΝ nicht mit **R**<sup>1</sup>, sondern mit **R**<sup>2</sup> überein, **R**<sup>1</sup> hat richtig ἈΝΟΜΟΙΟΓΕΝῶΝ (vgl. 650, 2); **L** ἈΝΟΜΟΓΕΝῶΝ.

<sup>2</sup> Daneben ist die zweite Klasse stellenweise herangezogen, wie die mißglückte Korrektur 764, 15 ἐπὶ οὖν μὲν (ἐπὶ μὲν οὖν **L**: ἐπὶ μὲν **R**) beweist. Der Vertreter dieser II. Klasse kann aber nicht **L** gewesen sein, da 773, 18 μεγάλας ἔπονται πυρετοί, das in **R** ausgefallen, richtig erhalten ist, während in **L** das ganze Kapitel fehlt. Da auch **T** für diese letzte Partie fehlt, so kann in solchen Fällen auf die Aldine nicht verzichtet werden, da die neben **R** benutzten Hss. sich noch nicht mit Sicherheit unter den uns bekannten Hss. nachweisen lassen.

Die Korrektoren der Aldinenoffizin, unter denen sich um Galen besonders der durch die Widmung dieses 5. Bandes geehrte Joannes Baptista Opizoni<sup>1</sup>, patritius Papiensis, neben Lupsetus und Georgius Agricola verdient gemacht hat, pflegten die Korrekturen meist erst im stehenden Satze auszuführen. Man kann daher den als Lob merkwürdig gewendeten Satz jener Widmung des Andreas Asulanus wohl verstehen: *In eo (Galeno) restituendo tantum Tibi laboris ac pervigiliarum impensum est, uti me saepe desperatio coepti subiret operis.* Man hört aus der Anerkennung den Ärger des Druckherrn über das stete Umändern und Umbrechen des Satzes heraus.

Ein ähnliches Problem wie **T** bietet der **AMBROSIANUS**, der unzweifelhaft in das 15. Jahrhundert gehört. Die Absicht des Schreibers geht offenbar dahin, eine möglichst große Anzahl von Schriften Galens in ein Corpus zusammenzufassen. Leider besitze ich vorläufig nur Proben vom Anfang und Ende des Prorrhetikon, so daß mein Urteil über diese merkwürdige Hs. kein abschließendes sein kann. Zunächst scheint ihr Textzustand auf eine Mischhandschrift hinzudeuten, die aus der ersten Klasse abgeschrieben<sup>2</sup>, dann mit der andern verglichen worden sei<sup>3</sup> oder umgekehrt<sup>4</sup>. Es finden sich dabei auch besondere Beziehungen zu **V**<sup>5</sup> und **T**<sup>6</sup>. Da die Schrift den Eindruck einer Gelehrtenhand macht, so liegt es nahe zu vermuten, der Verfasser habe zunächst seinen Text aus einem Exemplar der zweiten Klasse abgeschrieben, dann aber nach der ersten sorgfältig durchkorrigiert und sei dabei mit eigenen guten und schlechten Konjekturen nicht sparsam gewesen. Wenn z. B. 834, 5 *ΜΑΛΙΣΤΑ ΓΙΝΟΜΕΝΑ* in **R** richtig überliefert, in **L** *ΜΑΛΛΟΝ ΗΓΝΟΜΕΝΑ*, in **V** *ΜΑΛΛΟΝ ΗΓΝΙΟΜΕΝΑΙ*, in **A** *ΜΑΛΛΟΝ ΓΙΝΟΜΕΝΑ* geschrieben ist, so wird man zunächst an eine Korrektur der aus der zweiten Klasse überlieferten Verderbnis glauben, bei der nur das sinnlose Verbum verbessert, das allen-

<sup>1</sup> OPPIZZONI heißt der Gelehrte in den *Memorie e documenti per la storia dell' università di Pavia* I (Pavia 1878) S. 122. Wir erfahren hier, daß er in Tortona geboren und seit 1509 Lehrer der Medizin an der Universität Pavia war. Tiraboschi *Storia della letteratura italiana* Tom. VII, 2 (Mil. 1824 = vol. XI) S. 984 nennt ihn OPIZZONE.

<sup>2</sup> Siehe Probekoll. 490, 8; 492, 3 (ὁμοίου τοῦ); 493, 3. 9; 833, 2. 11; 834, 3. 4. 8. 9. 10. 15. 17; 835, 7. 8. 16; 836, 15; 837, 3. 7. 10. 12; 838, 7.

<sup>3</sup> Siehe Probekoll. 492, 16; 833, 11; 836, 9; 837, 11; 838, 1. 5.

<sup>4</sup> 836, 15.

<sup>5</sup> Siehe Probekoll. 490, 16; 492, 6; 493, 2.

<sup>6</sup> 490, 18; 491, 2; 492, 5 (γεωργικός); 493, 9 (Ausfall von διηλεκῶς τῆς παραφροσύνης); Scholion mit **T** übereinstimmend 496, 14.

falls verständliche  $\mu\alpha\lambda\lambda\omicron\nu\sigma$  aber stehen blieb. Ebenso wenn er 838, 11 aus den beiderseitigen Lesarten  $\acute{\alpha}\rho\kappa\epsilon\acute{\iota}\ \delta\ \sigma\upsilon\gamma\gamma\rho\alpha\phi\epsilon\upsilon\varsigma$  (R) und  $\acute{\alpha}\rho\kappa\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha\iota\ \sigma\upsilon\gamma\gamma\rho\alpha\phi\epsilon\upsilon\varsigma$  (L) das richtige  $\acute{\alpha}\rho\kappa\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha\iota\ \delta\ \sigma\upsilon\gamma\gamma\rho\alpha\phi\epsilon\upsilon\varsigma$  zusammensetzt. Vergleicht man die Kollationsproben I vom Anfang der Schrift mit denen vom Schlusse (II), so kommt man auf die Vermutung, daß zuerst ein Exemplar der zweiten und später eins der ersten Klasse abgeschrieben worden sei. Denn die Auslassungen, die für die Vorlage das sicherste Anzeichen abgeben, stimmen im ersten Teil mit der zweiten, in dem Schlusse mit der ersten Klasse<sup>1</sup>.

Allein das charakteristische Beispiel tiefeingefressener Textverderbnis, das ich S. 5 ff. aus der Differenz der führenden Hss. zu S. 560, 1 dargelegt habe, zeigt, daß die Sache noch komplizierter ist. Man könnte die Lesart von **A**  $\pi\lambda\eta^{\text{H}}\ \epsilon\acute{\iota}\kappa\acute{o}\tau\omega\varsigma\ \delta\iota\acute{o}\tau\iota\ \acute{\alpha}\epsilon\rho\omicron\varsigma\ \pi\lambda\eta\theta\omicron\varsigma$  mit der Überlieferung von **RL** einerseits und **T** andererseits zusammenhalten, indem man  $\pi\lambda\eta\kappa\acute{\iota}\omicron\nu\sigma$  aus **RL**,  $\epsilon\acute{\iota}\kappa\acute{o}\tau\omega\varsigma\ \delta\iota\acute{o}\tau\iota$  (statt  $\eta\kappa\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \text{RL}$ ) aus **T** herübergenommen sein ließe. Aber das Endkompendium in **A** kann nicht  $\pi\lambda\eta\kappa\acute{\iota}\omicron\nu\sigma$  ausdrücken, sondern, wenn das möglich wäre,  $\pi\lambda\eta(\kappa\acute{\iota})\omega\varsigma$ . Nun stellt aber dieses sinnlose Schriftbild die treue Abschrift einer früheren Mittelstufe der Verderbnis zwischen dem richtigen  $\pi\lambda\eta^{\text{H}}$  (d. i.  $\pi\lambda\eta\gamma\omicron\nu\tau\alpha\iota$ ) und dem daraus verlesenen  $\pi\lambda\eta\kappa\acute{\iota}\omicron\nu\sigma$  dar. Schon durch dieses eine Beispiel wird deutlich, daß **A** Zugang zu einem selbständigen, von **RLT** verschiedenen Texte gehabt haben muß, also zu einer anderen verschollenen Abschrift des Exemplars **y**, das den übelzugerichteten Archetypus nicht so gut entziffern konnte oder nicht mehr so gut erhalten vorfand als **x**, von dem das Plus von **T** stammen muß. Da **A** diese durch **x** teilweise ausgefüllte Lücke [S. 553, 13—560, 1] ganz so wie **RL** unausgefüllt läßt, so kann **A** nur von **y**, nicht von **x**, aber auch nicht von **z** (**RL**) seine Lesart  $\pi\lambda\eta^{\text{H}}\ \epsilon\acute{\iota}\kappa\acute{o}\tau\omega\varsigma\ \delta\iota\acute{o}\tau\iota$  bezogen haben. Also ist jedenfalls zugegeben, daß, wenn auch vielleicht die Handschrift aus einer Vorlage der zweiten Klasse (**b**) abgeschrieben ist, jedenfalls noch mehrere andere, teilweise höher hinausführende Hilfsmittel zugezogen sind, vielleicht Kollationen aus **a** und jenem älteren Typus **y** (s. das Stemma S. 15!), die in jene Vorlage am Rande ein-

<sup>1</sup> 491, 3  $\epsilon\acute{\iota}\kappa\acute{\iota}\nu$  fehlt **LVA** gegen **RTMPE**; 492, 8  $\mu\acute{\epsilon}\nu$  fehlt **LTVA** gegen **RMPE**; 492, 16  $\omega\varsigma\ \acute{\epsilon}\pi\iota\delta\acute{\epsilon}\delta\epsilon\iota\kappa\tau\acute{\alpha}\iota\ \mu\omicron\iota$  fehlt **LVA** gegen **RMPT**; 494, 5  $\kappa\alpha\acute{\iota}$  fehlt **LTVA** gegen **RMPE**. Dagegen in dem Schlußteil fehlt 834, 10  $\theta\acute{\epsilon}\epsilon\iota\sigma$  **RMA** gegen **LV**; 837, 3 fehlt  $\mu\acute{\epsilon}\tau\omega\pi\omicron\nu$  in einer Lücke von fünf Buchstaben **RMA** gegen **LV**, die das Wort ganz gewiß nicht durch Konjekturen gefunden haben. 837, 10 haben  $\tau\omicron$  **LV**, nur **RMA** fehlt; 838, 10 haben **LVP**<sup>2</sup>  $\mu\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu\sigma\ \mu\acute{\epsilon}\nu$ , was **RMP**<sup>1</sup> **A** fehlt.

getragen waren<sup>1</sup>. Daß dem Schreiber noch verborgene Schätze zugänglich sein konnten, die später spurlos verschwunden sind, zeigt die Tatsache, daß drei wichtige Schriften Galens ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΠΑΡΑ ΤΗΝ ΛΕΞΙΝ ΣΟΦΙΣΜΑΤΩΝ, ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΙΔΙΩΝ ΒΙΒΛΙΩΝ und ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΤΑΞΕΩΣ ΤΩΝ ΙΔΙΩΝ ΒΙΒΛΙΩΝ nur durch diesen Kodex uns erhalten sind.

Abgesehen hiervon ist der Schreiber der Hs. jedenfalls auch selbst am Werk gewesen, durch Konjekturen dem Verständnis aufzuhelfen. Als Muster solcher falscher Lesarten notiere ich S. 492, 8 (σῆδασι) 493, 17. 833, 5. 835, 11. Dies letzte Beispiel ist besonders belehrend. Statt des richtigen ΕΜΕΤΩΔΗ geben alle Hss. leicht verderbt ΑΙΜΑΤΩΔΗ. Der Schreiber von **A** stutzt und ändert das bereits niedergeschriebene unsinnige ΑΙΜΑΤΩΔΗ in das noch viel unsinnigere ΚΥΜΑΤΩΔΗ! Ähnliche Schlimmbesserungen finden sich häufiger, so daß die Zuverlässigkeit dieser Textquelle an den Stellen, an denen Selbständiges zutage tritt, von vornherein in Frage gestellt wird.

Die übrigen Hss., die neben **RLTA** das Prorrhetikum enthalten, lassen sich rascher erledigen.

Der **MARCIANUS** (App. class. V 5) s. XV erweist sich als eine Abschrift **M** von **R** (vgl. Kollationsprob. 836, 2; 839, 3 (ΠΑΡ' ΟΥΣΩΝ). Dasselbe Abhängigkeitsverhältnis hat bereits A. Minor *De Galeni libris ΠΕΡΙ ΔΥΣΠΝΟΙΑΣ* (Marburg 1911) S. 9 festgestellt, der diese Hs. **V** nennt.

Derselbe hat vermutet (S. 8), daß auch der **PARISINUS** (gr. 2166 s. XV bis **P** XVI), den er **Q** nennt, mit **R** so stimme, daß an eine Selbständigkeit nicht gedacht werden könne. Meine Probekollationen bestätigen diese Ansicht durchaus. Nur ist noch zuzufügen, daß die zweite Hand (**P**<sup>2</sup>) aus der andern Klasse korrigiert ist, 837, 15; 838, 1; 838, 8/9. 11; 839, 11. Und zwar vermute ich, daß ihm **A** oder dessen Vorlage vorgelegen hat, weil er wenigstens an einer wichtigen Stelle, 840, 2, wo alle andern Hss. gröblich verderbt sind (ΠΡΟΣΔΟΚΕΙΜΕΝΟΥ ΤΟΥ **RMP**<sup>1</sup>: ΠΡΟΣΗΚΕΙ ΜΕΝ ΟΥΤ' **LV**) mit **A** allein das richtige ΠΡΟΣΚΕΙΜΕΝΟΥ ΤΟΥ erhalten hat. Mag dies direkt aus der Vorlage **y** stammen, die **A** zu Gebote stand, oder, was viel wahrscheinlicher ist, auf glücklicher Emendation, die auch dem Bearbeiter der Aldine eingefallen ist, beruhen, ein näherer Zusammenhang zwischen diesem Korrektor

<sup>1</sup> Dazu mag auch das in der Probekoll. zu 837, 10 mitgeteilte Scholion gehören, das ganz in der paraphrastischen Weise der Scholien in **RT** gehalten ist.

(P<sup>2</sup>) und **A** ist wohl nicht abzuleugnen. Doch hat er daneben wohl auch andere Vertreter der zweiten Klasse eingesehen, wie 837, 15 beweist, wo er die Verbesserung  $\epsilon\tilde{\nu}\lambda\omicron\gamma\omicron\text{N M}\tilde{\epsilon}\text{N}$  (statt  $\epsilon\tilde{\nu}\lambda\omicron\gamma\omicron\text{A M}\tilde{\epsilon}\text{N}$  **RMP**<sup>1</sup>) nicht aus **A** beziehen konnte.

**E** Endlich ist noch der **MUTINENSIS** 237, S. XVI zu erwähnen, den ich als Bestandteil der alten Bibliotheca Estensis mit **E** bezeichne. Minor (a. a. O. S. 11—13) stellt ihn (unter der Chiffre **M**) mit Recht zur ersten Klasse, allein wegen vieler, oft beträchtlicher Differenzen vermutet er in ihm einen Gemellus von **B**, der mit ihm aus gemeinsamer Vorlage (**r** bei Vogt S. 28) stamme. Meine Kollationsproben reichen leider nicht aus, um das Verhältnis mit Sicherheit festzustellen; sie zeigen überall eine genaue Übereinstimmung mit **R** (vgl. z. B. 492, 12). Eine umfänglichere Probe müßte ergeben, ob er nicht etwa seine Differenzen von **R** der Vergleichung anderer Hss. verdankt, was bei einer so jungen Hs. die nächstliegende Annahme ist. So zeigt sich z. B. 490, 12 in einem itazistischen Fehler Beziehung zu **M**, die freilich Minor, gestützt auf ein größeres Material für  $\Pi\epsilon\rho\iota\ \Delta\Upsilon\text{C}\Pi\text{N}\omicron\iota\acute{\alpha}\varsigma$ , durchaus leugnet (S. 12).

**V** Der zweiten Klasse gehört **VENETUS MARCIANUS** 281, s. XV an. Die Probekollationen zeigen fast völlige Übereinstimmung mit **L** (s. Probekollation zu 492, 11; 493, 9; 494, 3; 834, 15. 17; 835, 3. 5. 6. 7; 836, 5. 6. 15; 837, 2; 839, 1. 7. 13). Und doch scheint diese Hs. nur ein Gemellus, kein Apographon des Laurentianus zu sein. Dies beweist schon allein die oben besprochene Stelle 493, 6, wo **L**  $\kappa\omicron\omicron\delta\alpha\text{P}\omicron\tilde{\nu}$  ausläßt, **V** mit **TA** es an falscher Stelle, und zwar mitten im Texte zufügt, so daß man sieht, daß bereits die Vorlage von **V** die Einfügung vorgenommen hatte. Also ist **V** aus **b** (der Vorlage von **L**) nach deren Korrektur abgeschrieben. Dasselbe ergibt sich aus den Kollationsproben 834, 12; 835, 15. Es fehlt auch nicht an willkürlichen Änderungen, mit denen diese Hs. allein steht, z. B. 836, 12, 840, 3.

Diese Einzelerwägungen der Recensio, die auf Vergleichung der Lesarten beruhen, finden nun durch eine Vergleichung des Gesamtinhaltes der Hss. weitere Bestätigung. Denn die byzantinischen Hss. enthalten ja in der Regel kleine Sammlungen, die ihre eigene Geschichte haben. Diese zu verfolgen gibt auch für die Filiation der Hss. wertvolle Fingerzeige<sup>1</sup>.

So steht unser Prorrhetik-Kommentar in der ersten Klasse zwischen dem Prognostik-Kommentar und  $\Pi\epsilon\rho\iota\ \Delta\Upsilon\text{C}\Pi\text{N}\omicron\iota\acute{\alpha}\varsigma$  (**RM**), in **P** enthält das Korpus

<sup>1</sup> Vgl. die im Anhang A (S. 21 ff.) mitgeteilten Hss.-Beschreibungen.

wenigstens die Schrift ΠΕΡΙ ΔΥΣΠΝΟΙΑΣ, während der Prognostik-Kommentar fehlt. **E** hat den Prorrhetik-Kommentar vor der Prognostik und ΠΕΡΙ ΔΥΣΠΝΟΙΑΣ.

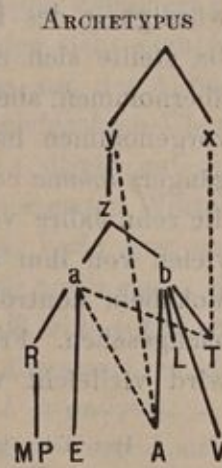
In der zweiten Klasse steht unser Kommentar zwischen ΕΙΣ ΤΟ ΠΕΡΙ ΔΙΑΙΤΗΣ ΘΞΕΩΝ und ΠΕΡΙ ΣΦΥΓΜΩΝ ΤΟΙΣ ΕΙΣΑΓΟΜΕΝΟΙΣ. So in **L** und **V**, wahrscheinlich auch ursprünglich in **T**, wo wenigstens ΕΙΣ ΤΟ ΠΕΡΙ ΔΙΑΙΤΗΣ ΘΞΕΩΝ vorhergeht, die folgende Abhandlung aber mit dem Schlusse des Prorrhetik-Kommentars verlorengegangen ist.

Die selbständige Stellung von **A** zeigt sich darin, daß keine der hier genannten Schriften in seinem großen Corpus Galenianum sich vorfindet, und daß unser Kommentar zwischen ΠΕΡΙ ΠΕΠΟΝΘΩΤΩΝ ΤΟΠΩΝ und ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΕΑΥΤΩ ΔΟΚΟΥΝΤΩΝ seine eigentümliche Stelle hat.

Da nun diese zwei (oder, wenn man will, drei) Klassen von Galencorpora diesen Kommentar gemeinsam enthalten, die doch, wie die Geschichte der Überlieferung zeigt, in dieser Schrift wenigstens von einem gemeinsamen Archetypus abstammen, so scheint daraus zu folgen, daß erst spät, im 14. Jahrhundert, wie wir annehmen, sich diese kleinen Sammlungen aus Einzelschriften zusammengefunden haben, und daß jedenfalls unsere Schrift im 13. Jahrhundert noch als Monobiblion umlief. Dies bestätigt der äußere Zustand, in dem sich der Archetypus bereits im 14. Jahrhundert befunden haben muß, wo Anfang und Ende in schmähhlicher Weise verschimmelt und verstümmelt war.

Fassen wir diese Untersuchungen zusammen, so läßt sich mit der Vorsicht, die durch die Qualität und den Umfang des vorliegenden Probematerials geboten ist<sup>1</sup>, nebenstehendes Stemma entwerfen.

Die Ausgaben des Galen außer der Aldine, deren Beziehungen zu den Hss. ich bereits charakterisiert habe, kommen für die Recensio gar nicht, für die Emendatio nur in bescheidener Weise in Betracht. Hier und da hat die Basileensis (1538),



<sup>1</sup> Wenn für unser Corpus Medicorum ungemessene Mittel und Arbeitszeit zu Gebote ständen, müßten alle Hss. vollständig photographiert und kollationiert werden, und zwar cum pulvisculo, um das Abhängigkeitsverhältnis ganz genau zu bestimmen. Diese Forderung, die vielleicht bei einzelnen kleinen Schriften erfüllt werden kann, läßt sich bei dem Corpus Medicorum nicht durchführen.

noch mehr Chartier's Ausgabe (1679) beige-steuert, doch mischen sich hier sehr viel üble Konjekturen dem Guten bei, so daß der Kühn'sche Nachdruck (vol. XVI 489—840), der nur sehr selten etwas Eigenes hinzugegeben hat, auf Schritt und Tritt berichtigt werden muß. Von Zuziehung handschriftlicher Hilfsmittel ist in allen diesen Ausgaben nicht die Rede.

Dagegen hat der Arzt und Humanist Jo. Baptista Rasarius in der Valgrisia 1562 eine lateinische Übersetzung publiziert, die in der Tat auf oberflächlichen handschriftlichen Studien beruht. Die Überschrift lautet im 6. Bande, der die Kommentare enthält, f. 42<sup>v</sup>: *Gal. in primum praedictionum librum Hippocrati attributum commentarii tres. Ioanne Vassaeo Meldensi interprete. Plerisque in locis ad veterum Codicum graecorum fidem a Io. Bap. Rasario emendati atque illustrati.*

Um das Verhältnis des Rasarius zu seinem Vorgänger J. Vassaeus aus Meaux festzustellen, war es notwendig, dessen Originalausgabe einzusehen, die in Paris 1535 erschienen ist. Aber da in Deutschland, wie es scheint, kein Exemplar des Buches vorhanden ist, war es nicht leicht, diesen Folianten zu Gesicht zu bekommen. Selbst die Nationalbibliothek in Paris versagte. Aber mein verehrter Freund H. Omont wies mir ein Exemplar in der Bibliothek der Ecole de Médecine daselbst nach, das mir durch die Liebenswürdigkeit des Bibliothekars, Hrn. Dr. Hahn, hierher übersandt wurde<sup>1</sup>. Da stellte sich nun heraus, daß Rasarius im ganzen die alte Übersetzung übernommen, aber vielfach stillschweigend stilistische Verschönerungen daran vorgenommen hat. So setzt er z. B. statt *somnia manifesta fiunt* seines Vorgängers *somnia conspicua fiunt* u. dgl. Während nun aber Vassaeus einfach die zehn Jahre vorher erschienene Aldine zugrunde legte, was man an den vielen von ihm beibehaltenen, von Rasarius meist beseitigten griechischen Vokabeln kontrollieren kann<sup>2</sup>, hat sein Nachfolger wirklich Handschriften nachgesehen. Freilich wer bei ihm *ad veterum codicum Graecorum fidem* liest, wird vielleicht vermuten, daß er nur die Aldine (1525) und Basileensis

<sup>1</sup> Der Titel lautet: *Claudii Galeni Pergameni in Hippocratis Prorhetici librum primum commentariorum libri tres, nunc primum à Ioanne Vassaeo Meldensi latinitate donati, ac in lucem editi. Parisiis Ex officina Simonis Colinaei 1535; fol. Dedikation S. 3 der Vorrede: Reverendo patri ac domino D. Ioanni Dubuzo Episcopo Meldensi, Ioannes Vassaeus Meldensis S. P. Datiert: Lautetiae, Quinto Idus Novembres. Anno domini M. D. XXXV.*

<sup>2</sup> Die schlimme Interpolation, die 817,9 Aldus in die lückenhafte Überlieferung τοῦτο ἄμεϊς ὑπὸ μεμαθήκαμεν der Hss. eingeführt hat: εἰ ὑπ' ἡμῶν (so Aldus) μεμαθήκας, übersetzt er genau: *Si ex nobis propria parotidem signa didicisti.*

(1538) meine, die er sonst heranzuziehen pflegt<sup>1</sup>. Allein eine genauere Vergleichung seiner am Rande vermerkten Korrekturen des Vassaeus gibt ein anderes Bild: zu 493, 12, wo die Ausgaben mit der Klasse a und der Aldine ὄρωμεν geben und Vassaeus danach *videmus* übersetzt, merkt er am Rande *alias ex antiquis* eine andere Übersetzung an, deren wesentlicher Unterschied in der Einführung der Lesart ἐροῦμεν (Klasse b) besteht. Seine auch etwas eleganter stilisierte Verbesserung *nihilo vero minus phreniticos esse dicimus* hat GADALDINUS in seine Übersetzung<sup>2</sup> wie alle sonstigen Korrekturen des Rasarius einfach herübergenommen, und so lesen wir denn auch in Kühn's Ausgabe oben im Text das ὄρωμεν der Aldine, unten in der Übersetzung das *dicimus* des Rasarius!

Aber Rasarius benutzt nicht bloß Vertreter der Klasse b, sondern er hat auch umgekehrt, wo die Aldine nach b den Text von a geändert hat, Lesarten von a restituiert. So hat z. B. 495, 5 ἐζήθηκα b (L T), Aldus, Vassaeus (*quaesierim*), dagegen ἐζήθησεν a (R), Rasarius (*quaesisset*).

Aber die Vermutung, daß er die Hs. R herangezogen hätte, schlägt fehl. Zu 508, 5 ῥήγνυσιν αὐτὴν gibt R ein in den Text gedrungenes Interpretament τοῦτέστι τὴν κάθυγρον, was Vassaeus in der Aldine fand und übersetzte: *sed* (l. *scil.*) *madentem*. Rasarius, der die Überlieferung der Klasse b (L T) heranzieht, notiert am Rand *non est in antiquis cod.* und klammert es mit richtigem philologischen Takte ein. Auch hier wieder sieht man in der Kühn'schen Ausgabe oben im griechischen Texte das aus der Aldine vererbte Glossem, dagegen in der lateinischen, unten abgedruckten Übersetzung des Rasarius fehlt es. Und doch scheint 588, 13 direkt auf die Hs. R hinzuweisen. Zu den von Vassaeus aus der Aldine übersetzten Worten ὅτι ἐστὶν οὖρον ἄμεμπτον μὴ ἔχον αἰώρημα bemerkt Rasarius: *Verba haec non sunt in co. anti. quamquam in nonnullis in margine ut glossema posita sunt*. Er klammert sie daher ein. Die Bemerkung über die *nonnulli* trifft auf R zu.

Aus seiner Anmerkung zu 539, 9 (wo Vassaeus übersetzt: *ea dignotionem per symptomatum aliorum societatem efficiunt*): »*Al. ex antiquis: . . . dignotio ipsorum facienda est. legitur enim ποιητέον non ποιεῖται*« ergibt sich, daß er die Hs. T, aus der Aldus sein ποιεῖται entnommen zu haben scheint, nicht kannte, da er sich auf ποιητέον (R L) stützt. Umgekehrt aber finden

<sup>1</sup> C. Wachsmuth, *G. g. Anz.* 1871, 706. Rasarius unterscheidet aber hier genau zwischen den *antiqui* und den *impressi*.

<sup>2</sup> *Galeni librorum quarta classis*. Ven. Junt. 1625 fol. F. 160<sup>v</sup> ff.

wir zu 583, 13, wo Vassaeus nach der Aldine ΔΥΣΚΡΑΣΙΑΙΣ ohne Zusatz übersetzt, die Randbemerkung: *additur in antiquis* ΜΕΓΑΛΑΙΣ *i. e. magnas*. Das Lemma fehlt in L; mit der Aldine stimmt R, der das Adjektiv ausläßt. T allein gibt ΜΕΓΑΛΑΙΣ. Und so stimmt mit T 623, 4 ΜΕΤΡΙΩΤΑΤΑ 630, 11 ΤΩΝ ΔΙΑΘΕΣΕΩΝ.

Zuweilen ergänzt er in der Aldine zufällig ausgefallene und daher bei Vassaeus fehlende Stellen aus den Hss. wie 614, 14 oder notiert die Varianten der Hippokratischen Lemmata wie 766, 2 *tussiculosi* = ΒΗΧΩΔΕΙΣ oder 812, 3 ΤΑ ΠΡΟΣ ΑΥΓΑΣ ΟΧΛΕΟΝΤΑ.

Es ist nach dem Mitgeteilten, das alle wesentlichen Anmerkungen des Rasarius in Betracht gezogen hat, nicht mehr möglich, die handschriftlichen Vorlagen des Rasarius zu ermitteln. Aber sein Ruhm bleibt es, nach Aldus allein in wirklich wissenschaftlicher Weise sich um die handschriftliche Gewähr des Textes bekümmert zu haben. Er ist auch der erste, der die Lückenhaftigkeit zu Anfang des Textes bemerkt hat, an der alle folgenden Editoren trotz seiner (aus Gadaldinus übernommenen) Bemerkung keinen Anstoß nahmen.

GADALDINUS hat die lateinische Übersetzung des Vassaeus nach der Umformung durch Rasarius abgedruckt und an wenigen Stellen noch weiter verbessert, die Zitate Galens am Rande fleißig nachgeschlagen; er zitiert auch, wie Rasarius, einmal 524, 3 *clarius ex antiquis*, ohne daß der Grund seiner Abweichung aus den Hss. klar würde. Nur an einer einzigen Stelle 528, 7 bemerkt er zu der Übersetzung *vel dicunt* (ἢ ΛΕΓΟΥΣΙ nach R Aldine): *Non sunt in antiquis*. Das stimmt mit L. Vielleicht hat er also zufällig an dieser Stelle den Laurentianus oder eine Abschrift eingesehen.

JANUS CORNARIUS (1500—1558), dessen in die Aldine des Galen (jetzt in der Jenaer Bibliothek) eingetragene Konjekturen den allerwertvollsten Beitrag zur Emendation dieser Schrift bieten, hat nachweislich keine Hss. zu Hilfe gerufen. Da die Ausgabe dieser Randnoten, die ebensoviel Sachverständnis wie Sprachkenntnis beweisen, durch Gruner<sup>1</sup> anerkanntermaßen mangelhaft ist, so darf ich hier Hrn. Dr. Wenkebach meinen Dank abstatten, daß er aus dem Jenaer Exemplar diese Noten sorgfältig abgeschrieben und mir zur Verfügung gestellt hat. Cornarius hat lange nicht alles emendiert, was in diesem schwer verderbten Traktat verdorben ist, aber εἰς ἄνθρωπον ὄντι πανθ' ὄρη. Und die Nachfolger werden gewiß auch in unserer akademischen Ausgabe, deren Druck jetzt begonnen hat, noch manches zu emendieren finden.

<sup>1</sup> *Conjecturae et emendationes Galenicæ* prim. ed. Gruner. Jena 1788.

## ANHANG.

### A. BESCHREIBUNG DER HANDSCHRIFTEN.

[Faint, illegible text block]

[Faint, illegible text block]

ANHANG

A. BESCHREIBUNG DER HAND-SCHREIBEN

[Faint, illegible text block]

[Faint, illegible text block]

## R

VATICANUS GR. REG. SUEVIC. 175, Mart., s. XIV, Quart. Inhalt nach H. Stevenson sen. *Bibl. apost. Vat. codd. rec.* III (1888) S. 118.

1. f. 1<sup>r</sup>—88<sup>r</sup>. Galeni in Hipp. Prognosticon comm. III. f. 88<sup>v</sup> ist leer.
2. f. 89<sup>r</sup>—179<sup>v</sup>. Gal. in Hipp. Prorrhethicon comm. III. f. 141<sup>v</sup> und 142<sup>r</sup> sind unbeschriftet.
3. f. 179<sup>v</sup>—217<sup>v</sup>. Gal. de difficultate respirandi libri III. (Vgl. A. Minor *de Galeni libris ΠΕΡΙ ΔΥΣΠΝΟΙΑΣ* Marburg 1911, S. 1f.)
4. f. 218<sup>r</sup>—240<sup>v</sup>. Gal. de causis respirationis.
5. f. 242<sup>r</sup>—257<sup>v</sup>. Gal. de musculorum motu libri II.

Schöne Schrift mit verzierten, roten Initialen. Die Randscholien rot. Kollationiert von mir nach einer vortrefflichen Photographie der ff. 89<sup>r</sup> bis 179<sup>r</sup> von Pompeo Sansaini in Rom.

## M

MARCIANUS VENET. App. class. V. 5, membr., s. XV, Folio. Auf dem Vorsatzblatt, das auf dem Vorderdeckel aufgeklebt ist, steht die Widmung: Τῷ ΕΥΦΥΕΙ ΛΟΓΩ ΤΕ ΚΑΙ ἩΘΕΙ ΚΕΚΟΣΜΗΜΕΝΩ ΝΕΑΝΙΑ ΚΥΡΙῶ ἌΝΤΩΝΙΩ Τῷ ΒΡΟΚΑΡΔΩ ΜΑΡΙΝΟΥ ΤΟΥ ΕΞΟΧΟΥ ἈΡΧΙΑΤΡΟΥ ἈΓΑΠΗΤῶ ΚΑΙ ΜΟΝΟΓΕΝΕΪ.

Inhalt laut Katalog von Berardelli (*Cat. codd. SS. Joannis et Pauli*) I S. 197 (mit Zusätzen von H. Schoene):

1. f. 2—87<sup>v</sup>. Galeni comm. in ll. VII. Aphorismorum Hipp.
2. f. 89<sup>r</sup>—124<sup>r</sup> und 124<sup>r</sup>—143<sup>v</sup>. Eiusdem comm. in libros quatuor Hipp. de diaeta in morb. ac.
3. f. 145<sup>r</sup>—145<sup>v</sup>. Prologus de prognosticis in morbis acutis. Inc. σκοπός ἐστίν ἐνταῦθα τῷ παλαιῷ παραδοῦναι ἡμῖν ὁσέων νοσημάτων προγνώσεις κτλ.
4. 145<sup>v</sup>—182<sup>r</sup>. Galeni comm. in Prognost. Hipp.
5. f. 182<sup>v</sup>—221<sup>v</sup>. »Eiusdem in l. I praed. Hipp. comm. duplex.« Vielmehr sind alle 3 Teile des Prorrhethikon-Kommentars vorhanden:

- I. 182<sup>v</sup>—193<sup>r</sup> (Inc. ohne Titel: ΠΡΟΛΟΓΟΣ [M<sup>2</sup>]. Υ ΜΗΝ ΟΥΔΕ; Expl. ΟΤΙΟΥΝ  
 ΆΛΛΟ).
- II. 193<sup>v</sup>—207<sup>v</sup> (Inc. ΕΣΤΙ ΜΕΝ; Expl. ΕΠΙΤΑΡΑССΟΜΕΝΗΝ).
- III. f. 207<sup>v</sup>—221<sup>v</sup> (Inc. ΟΙΣ ΚΩΜΑ ΓΙΝΕΤΑΙ; Expl. ΓΕΓΟΝΕΝΑΙ).
6. f. 222<sup>r</sup>—248<sup>r</sup> de difficultate respirationis (vgl. A. Minor *De Gal. II.*  
 ΠΕΡΙ ΔΥΣΠΝΟΙΑΣ Marburg 1911, S. 2).
7. f. 249<sup>r</sup>—310<sup>v</sup>. Eiusdem in l. I. Epidemiorum Hipp. comm. tres et  
 in librum III comm. duo.  
 ff. 311 und 312 vacua.
8. f. 313<sup>r</sup>—322<sup>r</sup>. Eiusdem de symptomatibus causis l. III.
9. f. 322<sup>r</sup>—327<sup>v</sup>. Eiusdem de atra bile. Zum erstenmal. S. n. 21!
10. f. 328—330<sup>v</sup>. De purgantium medicamentorum facultate.
11. f. 330<sup>v</sup>—332<sup>v</sup>. De praenotione (XIX, 497 ff., Kühn).
12. f. 332<sup>v</sup>—333<sup>r</sup>. De dignotione et insomniis.
13. f. 333<sup>v</sup>—334<sup>r</sup>. Quomodo morbum simulantes deprehendendi sunt.
14. f. 334<sup>v</sup>—336<sup>r</sup>. Quos quibus catharticeis medicamentis et quando pur-  
 gare oporteat.
15. f. 336<sup>v</sup>—394<sup>r</sup>. De locis affectis libri VI. Expl. ΤΩΝ ΚΑΤΑΜΗΝΙΩΝ ΕΠΕ-  
 ΧΟΜΕΝΩΝ (VIII, 433, 13 Kühn). Vgl. Cod. A n. 3.
16. f. 394<sup>v</sup>—403<sup>r</sup>. De plenitudine.
17. f. 403<sup>r</sup>—407<sup>v</sup>. De morborum temporibus (s. t. ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΕΝ ΠΑΡΟΞΥΣΜΟΙΣ  
 ΚΑΙΡΩΝ).
18. f. 407<sup>v</sup>—410<sup>v</sup>. De morbi solius temporibus.
19. f. 410<sup>v</sup>—413<sup>r</sup>. De uteri dissectione.
20. f. 413<sup>v</sup>—416<sup>r</sup>. Consilium pro puero epilectico.
21. f. 416<sup>r</sup>—421<sup>r</sup>. De atra bile (zum zweitenmal, s. n. 9).
22. f. 421<sup>r</sup>—427<sup>v</sup>. De tremore, palpitatione, convulsione et rigore.
23. f. 428<sup>r</sup>—431<sup>r</sup>. De urinis.
24. f. 431<sup>r</sup>—431<sup>v</sup>. ΕΤΕΡΟΝ ΠΕΡΙ ΔΙΑΦΟΡΑΣ ΟΥΡΩΝ. Inc. ΕΠΙ ΤΩΝ ΠΥΡΕΚΤΙΚΩΝ  
 ΜΑΛΙΣΤΑ. Expl. ΠΕΡΑΙΝΕΙΝ ΤΗΝ ΝΟΣΟΝ (vgl. *Hss. d. ant. Ärzte I*, 128).
25. f. 431<sup>v</sup>—432<sup>v</sup>. Artis medicae capita quatuor priora. Expl. ΚΑΤΑ ΤΗΝ  
 ΑΡΕΤΗΝ ΤΩΝ ΕΝΕΡΓΕΙΩΝ.
26. 433<sup>r</sup>—433<sup>v</sup>. De causis respirationis. Inc. ΤΑ ΤΗΣ ΑΝΑΠΝΟΗΣ. Expl. Η  
 ΝΙΚΗ ΤΗΣ ΗΝΙΟΧΙΑΣ.
27. f. 433<sup>v</sup>—443<sup>v</sup>. De motu musculorum. Expl. ΕΚΕΙΝΑΙΣ ΤΑΙΣ ΗΜΕΡΑΙΣ Ο  
 ΆΝΘΡΩΠΟΣ.

P

PARISINUS gr. 2166, s. XV—XVI, chart., folio. Kopiert teilweise von Michael Suliardos, dessen Kopien von 1477—1509 nachweisbar sind (Vogel-Gardthausen *Gr. Schreiber d. Mittelalt. u. d. Ren.*, Leipzig 1909, 318 ff.).

Enthält (nach H. Omont *Inv. Somm.* I 208):

1. f. 1<sup>r</sup>. Galeni ad Glauconem de curatione morborum libri II (in fine mut.).
2. f. 35<sup>r</sup>. De difficili respiratione l. I (fine mut.). [Vgl. A. Minor *De Galeni ll.* ΠΕΡΙ ΔΥΣΠΝΟΙΑΣ, Marburg 1911, S. 2.]
3. f. 51<sup>r</sup>. De plenitudine.
4. f. 70<sup>r</sup>. Quos et quando purgare conveniat.
5. f. 73<sup>v</sup>. De atra bile.
6. f. 89—177. Commentariorum in Hippocratis praedictorum libri III.

Von Littré unter der Chiffre V für den Apparat seines Hippokrates benutzt.

E

ESTENSIS MUTINENSIS 237, chart. s. XVI, Folio (0,33 × 0,23).

1. f. 3<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ὑΠΟΜΝΗΜΑ ΕΙΣ Τὸ ΠΡΟΡΗΤΙΚὸΝ ἸΠΠΟΚΡΑΤΟΥΣ. Schluß f. 92<sup>v</sup>.
- Enthält weiter nach Puntoni's Katalog (*Studi ital.* IV 518):
2. f. 93<sup>r</sup>. Praenotiones [d. i. in Prognosticum],
  3. f. 181<sup>r</sup>. De difficultate respirationis (vgl. A. Minor *De Gal. ll.* ΠΕΡΙ ΔΥΣΠΝΟΙΑΣ, Marburg 1911, S. 2. 11),
  4. f. 247<sup>v</sup>. De causis respirationis,
  5. f. 249<sup>r</sup>. De musculorum motu,
  6. f. 273<sup>r</sup>. De differentia et causis morborum,
  7. f. 298<sup>v</sup>. De differentia symptomatum,
  8. f. 368. 'Quaedam de febribus' ἔΟΙΚΕΝ ὁ ἔΚΤΙΚὸς ΠΥΡΕΤὸς . . . ὁΜΟΙΑΝ (sic)

ΠΟΙΗCΑΜΕΝΟΙ ΤΟΙC ΕΦΗΜΕΡΟΙC.

Probekollation von Dr. Rabehl (Berlin).

L

LAURENTIANUS gr. plut. 75, 5, bombyc., s. XIV, Klein-Folio (0,282 × 0,185), [Bandini Catal. III 145 f.].

Ganz von Dr. Bräutigam (z. Z. Gnesen) kollationiert, der folgendes über die Hs. notiert hat. Schlecht erhalten f. 1—4, und von f. 17 ab sind

alle Blätter unten rechts vom Wurm zerfressen, von f. 260 an so stark, daß manche Wörter nicht mehr zu lesen sind. Von f. 216—223 sind die Blätter auch in der Mitte zerfressen. Deshalb sind f. 1—4 und 253—324 am Rande mit Papierstreifen überklebt. Auf den letzten fünf Blättern ist die Tinte verblaßt, und manche Wörter sind undeutlich geworden.

Die Hs. hat eine dreifache Numerierung der Blätter. Oben rechts stehen meist zwei verschiedene Zahlen, und unten rechts ist eine gedruckte Numerierung nach dem Zusammenbinden der alten Teile durchgeführt. Bis f. 128 stimmen die Zahlen überein. f. 129 steht oben 136, unten gedruckt 129, auf dem folgenden Blatte oben 130, unten gedruckt 130, dagegen f. 136 (unten gedruckt) trägt oben die Nummer 129. Viele der oberen alten Nummern sind beim Binden abgeschnitten. f. 154 (gedruckt) ist oben rechts 153 geschrieben. Dadurch gehen die Zahlen von hier auseinander. f. 161 (unten gedruckt) ist oben die alte Nummer 160 ausgestrichen und 154 daruntergeschrieben und dann unter Ausstreichung der alten Nummern 161, 162 usw. von 155 an weitergezählt. Diese Neuerung geht aber nur bis f. 166. Mit diesem Blatt, wo der Autor wechselt und statt Aëtius Galen (s. unten) beginnt, setzt wieder die alte Nummer ein, bis plötzlich f. 258 (gedruckt) wieder die zweite obere Zählung mit 249 an die Stelle tritt. Man kann schließen, daß die Differenzen der Zählung auf einer falschen Anordnung der einzelnen Teile in dem ursprünglichen Einbände zurückgehen. Die unteren gedruckten Zahlen stimmen allein mit dem Tatbestande überein.

Die Handschrift enthält folgendes:

1. f. 1 Aëtius ἸΑΤΡΙΚΑ mit Interlinearscholien Buch ε bis η (vgl. Olivieri *Studi ital.* XII 261).
2. f. 166<sup>r</sup> (gedruckt, alt 159<sup>r</sup>) Galen εἰς τὸ περὶ διαίτης ὀσέων, von anderer Hand als Nr. 1, von f. 252<sup>r</sup> (alt f. 243<sup>r</sup>) setzt eine dritte, der ersten ähnliche Hand ein.
3. f. 258<sup>r</sup> (alt 249<sup>r</sup> und 257) Galen εἰς τὸ πρῶτον βιβλίον τὸ προρρητικῶν ἸΠΠΟΚΡΑΤΟΥΣ.
4. f. 320<sup>r</sup> (alt 311) Galen περὶ φυγμῶν τοῖς εἰσαγομένοις<sup>1</sup>. Letztes Blatt 324 (alt 315).

<sup>1</sup> Siehe *Hs. der ant. Ärzte* (*Abh. d. Berl. Akad. d. Wiss.* 1905) I 86, wo es heißen muß Laur. 75, 5 und Expl. καὶ μαλακός.

Die Hs. ist sehr kursiv und sehr flüchtig geschrieben, doch ist die alte Sitte des Iota adscriptum durchgeführt. Einzelne Lemmata mit den Galen'schen Kommentaren sind ohne erkennbaren Grund übersprungen, so (nach Kühn's Zählung):

- I. 8. 11. 16. 18. 19. 20—23. 26. 30. 34.  
 II. 38. 42. 50. 51 (zum größten Teil). 55. 60 (zum größten Teil). 63.  
 65. 69. 77. 81. 85. 90.  
 III. 96. 101. 105. 109. 115. 121. 125. 133.

Die Lemmata sind in der Regel mit 2 cm Durchschuß abgesetzt und am Rande, wie üblich, mit Anführungszeichen abgesetzt. Scholien und spätere Korrekturen (L<sup>2</sup>) finden sich hier und da.

## V

MARCIANUS VENETUS 281, membr., s. XV, Folio. Den Inhalt gibt besser als Zanetti I 135, H. Hinek in Marquardt's Ausgabe von Galen's *Scripta min.* I S. IX<sup>1</sup> an; diese Angaben sind von H. Schoene kontrolliert und ergänzt worden. Danach umfaßt die Hs.:

1. f. 1<sup>v</sup>. Index graecus a man. rec. scriptus, cuius in calce index latinus subsequitur.
2. f. 2<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ὑπόμνημα εἰς τὸ περὶ διαίτης ὀσέων ἦτοι περὶ πτεσσάνης (sic).  
Expl. ἐφεξῆς ποιήσεται τὸν λόγον: ~
3. f. 47<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ὑπομνήματα εἰς τὸ πρῶτον βιβλίον τὸ προρητικὸν Ἰπποκράτους: ~  
Inc. Οὐ μὴν οὐδὲ τὴν ἠροφίλου. Expl. τῶν λυπούντων γεγονέναι.
4. f. 72<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ περὶ σφυγμῶν τοῖς εἰσαγομένοις. Inc. ὅσα τοῖς εἰσαγομένοις.  
Expl. ἀρθρίας βραχείαν.
5. f. 75<sup>v</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ περὶ οὔσιας τῶν φυσικῶν δυνάμεων. Inc. ὡσπερ ὅτι ψυχὴν ἔχομεν. Expl. ὁ πλάτων αὐτῆς ἐμνημόνευσεν.
6. f. 76<sup>v</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ περὶ διαγνώσεως καὶ θεραπείας τῶν ἐν ἐκάστῃ ψυχῇ ἀμαρτημάτων.  
Inc. ἡ μὲν δὲ τῶν παθῶν. Expl. νῦν εἶναι μόνην: ~
7. f. 77<sup>v</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ περὶ χρείας ἀναπνοῆς.
8. f. 81<sup>v</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ περὶ τοῦ προγιώσκειν.
9. f. 89<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ περὶ τῶν ὅλου νοσήματος καιρῶν  
f. 90 vacuum.

10. f. 91<sup>r</sup>. ΓΑΛΕΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΠΑΡΑ ΦΥΣΙΝ ὈΓΚΩΝ und f. 92 ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΑΠΟ ΧΟΛΩΔΟΥΣ ΧΥΜΩΝ ΣΥΝΙΣΤΑΜΕΝΩΝ = Gal. de tumoribus praeter nat. c. 9—17 (VII 722—732 Kühn).
11. f. 93<sup>v</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΡΟΣ ΠΙΣΩΝΑ ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΘΗΡΙΑΚΗΣ ΑΝΤΙΔΟΤΟΥ. f. 104<sup>r</sup> Fragment des Piso.
12. f. 96<sup>r</sup>. Andromachi carmen ΓΑΛΗΝΗ (s. Hss. d. antik. Ärzte II 14).
13. f. 104<sup>v</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΘΗΡΙΑΚΗΣ ΠΡΟΣ ΠΑΜΦΙΛΙΑΝΟΝ.
14. f. 106<sup>r</sup>—126<sup>v</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΝΤΙΔΟΤΩΝ. Expl. ΣΥΝ ΎΔΑΤΙ ΕΠ' ΕΝΙΑΥΤΟΝ: ~ Typus eines italienischen Renaissancemembrans. Zierliche Schrift. Lemmata rot in größerer Minuskel.

## T

TRIVULTIANUS gr. 685 (Biblioteca Trivulziana in Mailand), bombycinus, S. XIV (nicht XV), Oktav (0.212×0.161). Die Blätter sind, wie Martini (*Catal. di mss. gr.* I 377 ff.) angibt, zum Teil falsch gebunden. So ist in dem Abschnitt, der den Prorrhetikus enthält, f. 193—230, f. 198 und 197 umgestellt. Die Hs. ist vermutlich von zwei Händen geschrieben. Die zweite beginnt mit f. 143. Inhalt nach Martini:

1. f. 1<sup>r</sup>. beginnt verstümmelt νοη]θῆναι δυνάμενον = Galen ΠΕΡΙ ΚΡΑΣΕΩΝ I [I 552, 5 Kühn]. f. 4<sup>r</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΚΡΑΣΕΩΝ ΠΡΩΤΟΝ ΣΧΟΛΑΙΟΝ· ΣΥΝΟΪΣ ΤΟΥ ΛΟΓΟΥ·: ἜΣΤΙ ΣΥΝΕΛΟΝΤΑ ΤὸΝ ἅΠΑΝΤΑ ΛΟΓΟΝ, f. 4<sup>v</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΚΡΑΣΕΩΝ ΔΕΥΤΕΡΟΝ, f. 18<sup>v</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΚΡΑΣΕΩΝ ΛΟΓΟΣ Γ'.
2. f. 29<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΦΥΣΙΚΩΝ ΔΥΝΑΜΕΩΝ. Vgl. Helmreich *Galenus Scr. min.* III S. VI ff.
3. f. 75<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΡΙΣΤΗΣ ΚΑΤΑΣΚΕΥΗΣ ΤΟΥ ΣΩΜΑΤΟΣ ἡΜῶΝ Inc. Τίς ἡ ΑΡΙΣΤΗ ΚΑΤΑΣΚΕΥΗ. Expl. ΣΥΜΜΕΤΡΙΑ ΔΕ ΤΩΝ ὀΡΓΑΝΙΚΩΝ: ~ ΤΕΛΟΣ ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΡΙΣΤΗΣ ΚΑΤΑΣΚΕΥΗΣ [IV 737—49 Kühn].
4. f. 81<sup>v</sup>—77<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΕΥΞΕΙΑΣ Inc. Τὸ ΤΗΣ ΕΥΞΕΩΣ Expl. εἰς ΑΝΑΨΥΞΙΝ ΔΙΑΠΝΟΗΣ. Zu Anfang ein Kapitelverzeichnis [IV 750—56]. Die Blätter folgen sich hier f. 80. 81. 76. 77. 78. 79.
5. f. 77—83<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΝΩΜΑΛΟΥ ΔΥΣΚΡΑΣΙΑΣ. Inc. Ἀνώμαλος ΔΥΣΚΡΑΣΙΑ. Expl. τῆς ΘΕΡΑΠΕΥΤΙΚΗΣ ΜΕΘΟΔΟΥ [VII 733 K.].
6. f. 83<sup>v</sup>—86<sup>v</sup>. ·:· ΔΙΑΪΡΕΣΙΣ Inc. Τὰ ΚΑΤὰ ΦΥΣΙΝ ἢ ΣΤΟΙΧΕΙΑ ΕἰΣΙΝ ἢ Μόρια ἢ ΧΥΜΟὶ ἢ ΔΥΝΑΜΕΙΣ ἢ ΕΝΕΡΓΕΙΑΙ ἢ ὤΡΑΙ. Expl. ἐσθιόμενος.

7. f. 86<sup>v</sup>—119<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΓΛΑΥΚΩΝΑ ΘΕΡΑΠΕΥΤΙΚΩΝ ΛΟΓΟΣ ΠΡΩΤΟΣ: ὍΤΙ ΜΕΝ ΟΥ ΤΗΝ ΚΟΙΝΗΝ ΜΟΝΟΝ . . . ΠΟΙΗΣΟΜΕΘΑ ΛΟΓΟΝ: ~ f. 102<sup>r</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ΚΤΛ. ΛΟΓΟΣ ΔΕΥΤΕΡΟΣ: ΠΕΡΙ ΔΕ ΤΩΝ ΤΟΥ ΣΩΜΑΤΟΣ ΠΑΘΩΝ . . . ἘΚΑΣΤΟΝ † ΤΕΛΟΣ Τὸ ΠΡΟΣ ΓΛΑΥΚΩΝΑ ΘΕΡΑΠΕΥΤΙΚὸΝ † [XI 1—146 K.].
8. f. 120<sup>r</sup>—193. ∴ ΤΜΗΜΑ ΠΡΩΤΟΝ: ΓΑΛΗΝΟΥ Εἰς τὸ ΠΕΡΙ ΠΙΣΣΑΝΗΣ ἸΠΠΟΚΡΑΤΟΥΣ ΤΜΗΜΑ ᾧ. f. 120<sup>v</sup> Randlemma (rot): ἔΝΤΑΨΘΑ ἄΡΧΕΤΑΙ τὸ ΠΕΡΙ ΠΙΣΣΑΝΗΣ (sic), dann das Fragm. adv. med. empir. [II 339. 340 Chartier]. Schluß f. 122<sup>r</sup> Mitte mit dem Randvermerk λείπει. f. 122<sup>v</sup> spätere Hand: ΓΑΛΗΝΟΥ ΤΜΗΜΑ ΠΡΩΤΟΝ Εἰς τὸ ΠΕΡΙ ΔΙΑΙΤΗΣ ὀΞέων ἦΓΟΥΝ Εἰς τὸ ΠΕΡΙ ΠΙΣΣΑΝΗΣ ἸΠΠΟΚΡΑΤΟΥΣ ὑΠΌΜΝΗΜΑ ᾧ<sup>ΤΟΝ</sup>. Nach dem ersten Lemma οἱ συγΓΡΆΥΑΝΤΕΣ . . . ἑΚΆΣΤΟΙΣΙΝ: beginnt der Kommentar wie XV 424 ff. K. f. 141<sup>v</sup> τέλος τοῦ ᾧ τμήματος τῶν ΠΕΡΙ ΠΙΣΣΑΝΗΣ ἑΞΗΓΗΣΕΩΝ τοῦ ΓΑΛΗΝΟΥ. f. 142 leer. 143<sup>r</sup> ὑΠΌΜΝΗΜΑ ΔΕΥΤΕΡΟΝ. f. 154<sup>v</sup> Unterbrechung bei den Worten ΡΟΦΗΜΑΣΙΝ ἢ τοῖοις ἢ τοῖοι (sic) [= XV 590, 15 K.]; f. 155<sup>r</sup> ὕΣΤΕΡΟΝ τοῖς ΠΙΚΡΟΧόοις, οὕτω καὶ τοῖς ΜΕΓΑΛΟΣΠΛΆΓΧΝΟΙς [I. III = XV 651, 5]. Zweite Lücke zwischen f. 157<sup>r</sup> 20 [= XV 668, 8] und 158<sup>v</sup> καὶ τὴν ΔύΝΑΜΙΝ ΒΛΆΠΤΕΣΘΑΙ [= XV 688, 13]. Nach 163<sup>v</sup> 2 τῶν ΠΕΡΙΕΧΟΜΈΝΩΝ [= XV 724, 14] folgt sofort ΠΡΟΑΪΡΕΣΙΝ [ΠΤΩΑΪΡΕΣΙΝ] ἢ ΔΙΑΝΟΙΑ τῶν ΓΕΓΡΑΜΜΈΝΩΝ ἔΣΤΙΝ ΚΤΛ. [XV 732, 7]. Auf f. 163<sup>r</sup> folgt 164<sup>v</sup>, aber 163<sup>v</sup> letzte 2 Zeilen und 164<sup>r</sup> enthalten ein Fragment τὴν ἄΡΧΗΝ τῆς ἑΞΗΓΗΣΕΩς τοῦ ΒΙΒΛΙΟΥ τοῦΤΟΥ ΠΡΟΣ τοῦς ΚΝΙΔΙΟΥς ἸΑΤΡΟΥς ἸΠΌΝΤΟς ἸΠΠΟΚΡΑΤΟΥς ΚΤΛ. [Woher?] f. 193<sup>r</sup> von 2. Hd. am oberen Rand τέλος τὸ ΠΕΡΙ ὀΞέων ΔΙΑΙΤΗΣ ΓΑΛΗΝΟΥ †. Schluß ΠΕΡΙ ὧΝ ἔΦΕΞΗς ΠΟΙΪΣΟΜΑΙ τὸΝ ΛΟΓΟΝ.
9. f. 193<sup>r</sup>—230<sup>v</sup> † ΓΑΛΗΝΟΥ ὑΠΌΜΝΗΜΑ Εἰς τὸ ΠΡΩΤΟΝ ΒΙΒΛΙΟΝ ΠΡΟΡΡΗΤΙΚὸΝ ἸΠΠΟΚΡΑΤΟΥΣ. Das letzte Blatt der Hs. f. 230<sup>v</sup> ist in einem traurigen Zustande; von Würmern und Feuchtigkeit zerfressen ist es mit Papier ausgefleckt und teilweise unleserlich geworden. Das Buch bricht ab mit den Worten des Lemmas II 54 [I. 89 XVI 678, 14 K.] ἢ [I. δ] σΠόνΔΥΛΟς ἑΓΚΆΘΗΤΑΙ τοῦΤέοιςΙΝ. Offenbar ist der Rest des Kodex in einem so desolaten Zustand gewesen, daß man die zerfressenen und zermürbten Blätter wegwarf.

Schrift deutlich, doch verwechselt der Schreiber oft täppisch die Compendien seiner Vorlage. Gute Weiß-auf-schwarz-Photographie der ff. 193<sup>r</sup> bis 230<sup>v</sup> aus dem Atelier von Cesare Sartorelli (Mailand) lag mir vor.

## A

AMBROSIANUS gr. 659 (früher Q 3 Sup.), chartae. s. XV, [s. XIV ex. nach Bassi]<sup>1</sup>, Oktav [0.210×0.139]. Inhalt nach Martini-Bassi *Catal. codd. gr. Bibl. Ambrosianae* (Mailand 1906) II 738—740 und vervollständigt auf Grund der Notizen von H. Schoene.

(Vier neue Vorsatzblätter, dann:)

1. f. 1<sup>r</sup>—10<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΔΙΑΦΟΡΑΣ ΣΥΜΠΤΩΜΑΤΩΝ. Inc. ΤΙΝΑ ΜΕΝ ΕΣΤΙ ΚΑΙ ΠΟΣΑ ΤΑ ΣΥΜΠΤΩΜΑΤΑ. Expl. Τῆ τῶν ἀμφισβητούμενων κρίσει. τέλος τοῦ περὶ διαφορᾶς συμπτωμάτων λόγου. f. 5—8 sind von alter, 9. 10 von junger Hand ergänzt. f. 10<sup>v</sup> 11<sup>rv</sup> Diagramme. Es fehlt f. 2<sup>v</sup> VII 47, 15—53, 11 Kühn.
2. f. 12<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΙΤΙΩΝ ΣΥΜΠΤΩΜΑΤΩΝ. Inc. τὰς αἰτίας. Expl. f. 22<sup>v</sup> ἐξῆς λόγον. τέλος τοῦ πρώτου λόγου τοῦ περὶ τῶν ἐν τοῖς συμπτώμασιν αἰτιῶν. ἀρχὴ τοῦ δευτέρου λόγου. f. 32<sup>v</sup> τέλος τοῦ δευτέρου λόγου usw. f. 44<sup>v</sup> καταπαύσω τὸν λόγον. τέλος τοῦ ἕκτου λόγου. f. 12 von junger Hand ergänzt.
3. f. 45<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΠΕΠΟΝΘΟΤΩΝ ΤΟΠΩΝ: ΒΙΒΛΙΟΝ Α. Inc. τόπους ὀνομάζουσι τὰ μόρια. Expl. f. 128<sup>v</sup> τοὺς τιθεὺς φαίνεσθαι τῶν καταμνήων ἐπεχομένων [VIII 433, 13]. Vgl. cod. M n. 15.
4. f. 129<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ὑπόμνημα εἰς τὸ πρῶτον βιβλίον τὸ προρρητικὸν ἱπποκράτους. Inc. οὐ. μὴν; Expl. f. 144<sup>r</sup> κἀν ὀτιοῦν ἄλλο. f. 144<sup>r</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ὑπόμνημα εἰς τὸ προρρητικὸν ἱπποκράτους λόγος δεύτερος. Inc. τὰ κατὰ μῆρὸν ἐν πυρετῷ ἀλγῆματα. Dazu von derselben Hd. am Rande: ἦν ἐναιωρηθῆ τι τῷ οὔρω τοῦ κατὰ μῆρὸν ἀλγῆματος ἀφανισθέντος παρακρουστικὸν καὶ οἷα περὶ ἤχους τοιαῦτα. Letzteres die Fassung der Aldina, ersteres ist der Anfang des Randscholions R [S. 587, 7 K.]. Expl. f. 163<sup>v</sup> εἰδειε κοιλίαν ἐπιταρασσομένην. f. 163<sup>r</sup> ἀρχὴ τοῦ τρίτου λόγου. Inc. οἷς κῶμα γίνεται; Expl. τὴν μετὰστας τῶν λυπούντων γεγονέναι.

<sup>1</sup> Iw. Müller schreibt in seiner ersten Ausgabe der Galen'schen Schrift περὶ τῆς τάξεως τῶν ἰδίων βιβλίων. Erl. 1874 S. 5 über diese Hss.: „Codex est papyraceus atque infimae aetatis, quippe qui saeculo XVI exaratus videatur: Parum autem in eo adiumenti inesse repperi; nam in mendis, omissionibus, interpolationibus mirus eius consensus cum editione principe est, ut aut ex eodem fonte quo haec deductus videatur aut pro eius archetypo existimandus sit.“ Da die Hs. (s. Ende der Beschreibung) bereits 1466 angekauft ist, kann vom 16. Jahrhundert (auch nach der Schrift) keine Rede sein. Mir scheint die alte Schrift nicht lange vor den Ankauf durch den Arzt Demetrios Angelos (ist dies die jüngere Hd.?) zu fallen.

Bassi bemerkt a. a. O. S. 739: post v. γίνονται f. 140<sup>r</sup> 1 [S. 533, 13 K.] sequuntur πλ<sup>η</sup><sup>5</sup> εἰκότως διότι αἶρος [560, 1]. Sine ullo lacunae indicio omnibus omissis quae praecedunt librarius festinanter scripserat. f. 172<sup>v</sup>, l. 2 ΠΡΟΣΕΩΛΙΣ || ΤΙΝΑ ΔΗΛΟΥΤΑΙ etc., sed postea quae praetermiserat [761, 5—764, 14] supplevit f. 173 inserto. (Ein Zeichen ο<sup>+</sup> verweist von f. 173<sup>v</sup> unten auf dasselbe Zeichen f. 172<sup>v</sup>, wo der Text 764, 14 weitergeht.) Clausula qua finis indicatur bis ad calcem operis extat, sed diversa m. ac diversa forma.

5. f. 165<sup>r</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ἑΑΥΤῶ ΔΟΚΟΥΝΤΩΝ. Überschrift von jüngerer Hand. Inc. ΚΑΙΤΟΙ ΙΩΩΣ (?) Δόσεις διαφωνίαν ἀειόλογον εἶναι τῶν λεγόντων θερμὰ μὲν εἶναι τὰ ζῶα γυχρὰ δὲ τὰ φυτά. f. 185<sup>v</sup> mitten ὡς εἶη τὸ ἕτερον αὐτῶν πιθανώτερον. Dann mit roter Tinte fortfahrend ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΟΥΣΙΑΣ ΤΩΝ ΦΥΣΙΚῶΝ ΔΥΝΑΜΕΩΝ. Inc. ὡσπερ ὅτι γυχὴν ἔχομεν [IV 760, 5 K.; vgl. Kalbfleisch Philol. 55, 693] f. 187<sup>r</sup> ὅθεν οὐδὲ πλάτων αὐτῆς ἐμνημόνευσεν: τέλος περὶ τῶν ἑαυτῶ δοκούντων. Siehe *Hss. der ant. Ärzte* I 119.
6. f. 187<sup>r</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ἰδίῳν βιβλίῳν. Einzige Hs. dieser und der folgenden Schrift. Siehe Müller a. a. O.
7. f. 197<sup>r</sup> περὶ τῆς τάξεως τῶν ἰδίῳν βιβλίῳν.
8. f. 200<sup>r</sup> <περὶ> τοῦ τῆς σμικρᾶς σφαίρας γυμνασίου. Siehe *Hss. der ant. Ärzte* I 74.
9. f. 202<sup>v</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ὅτι αἱ ποιότητες ἀσώματοι (XIX 463—484 K.). Vgl. I. Westenberger *Gal. q. f. de qualitatibus incorporeis* I. Marb. 1906 S. V. ff.
10. f. 207<sup>v</sup>. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΠΑΡΑ ΤΗΝ Λέξιν σοφισμάτων. Expl. διττὸς δὲ λόγος. [Vgl. C. Gabler *Galeni I. de captionibus quae per dictionem fiunt ad fidem unius qui superest codicis editus*. Rost. 1903 S. V.] Hinter f. 210 findet sich der Rest eines ausgeschnittenen Blattes. 211<sup>v</sup> trägt von junger Hand eine achtzeilige Notiz, die unten ausführlich besprochen wird.
11. f. 212<sup>r</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΠΡΟΣΤΥΠΟΓΡΑΥΑΝΤΑΣ [d. i. πρὸς τοὺς περὶ τύπων γράψαντας VII 475 ff.]. Inc. Τοῖς μὲν παλαίοις ἰατροῖς κτλ. Ende nicht notiert, denn der Schluß der Abhandlung, der von alter Hand geschrieben ist, f. 224<sup>v</sup> ὡς ἀλλοιούμενου τοῦ αἵματος ὑπὸ τῆς τοῦ φαρμάκου δυνάμεως εἰς (sic) τῆς χολῆς γίνεται μεταβολή, bezieht sich auf die Schrift Περὶ μελαίνης χολῆς V 145, 5 K. [s. n. 13]. Eine jüngere Hand fährt fort καθάπερ γε καὶ εἰ φλέγματος . . . f. 225<sup>r</sup> schließt dieser Nachtrag mit τὰ μὲν ὑδραγωγὰ φάρμακα εἰ δοῖς τοῖς ἰκτερί(ωδες) ἢ τὰ δε χολαγωγὰ [V 146, 6].

Darunter von anderer Hand *τινὰ λείπει* [nämlich V 146, 7—148, 5 K.]. Dieser Schluß scheint f. 230<sup>v</sup>. 231<sup>v</sup> zu stehen. Siehe Nr. 12.

12. f. 225<sup>r</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΤΩΝ ΚΑΘΑΙΡΟΝΤΩΝ ΦΑΡΜΑΚΩΝ ΔΥΝΑΜΕΩΣ ἢ ἈΡΧῆ ΚΑΙ ἌΛΛΑ ΛΕΪΠΟΥΣΙΝ (von junger Hand). Inc. ΚΟΙΝῆΝ Οὐ ΚΑΘΑΡΣΙΝ [XI 331, 1 ff. K.]. Das von H. Schoene hier notierte Expl. f. 231<sup>r</sup> τοῦ ΠΥΘΙΚΟῦ ΠΑΡΑΓΓΕΛΜΑΤΟΣ ὡς φείδεσθαι προσήκει χρόνου ist der Schluß von Nr. 11 πρὸς τοὺς π. τύπων γράψαντας VII 512, 16. Der Schluß von Nr. 12 steht bei Nr. 13.
13. f. 231<sup>r</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΜΕΛΑΙΝΗΣ ΧΟΛῆΣ (am Rand von junger Hand wiederholt). Inc. ΠΕΡΙ ΜΕΛΑΙΝΗΣ ΧΟΛῆΣ ἔΝΙΟΙ ΜὲΝ ΚΤΛ. [V 104 ff. K.] ff. 235. 236 sind von junger Hand nachgetragen. f. 235<sup>r</sup> Inc. ΓΙΝΟΜΕΝΑ ΚΑΤὰ Τὸ ΔΕΡΜΑ ΠΑΧΥΝΟΜΕΝΟΝ ΚΑΙ ΞΗΡΑΙΝΟΜΕΝΟΝ [V 126, 5 K.]. f. 236<sup>v</sup> ΠΕΡΙ ΜὲΝ ΟὐΝ ΜΕΛΑΙΝΗΣ ΧΟΛῆΣ ΟὐΔὲΝ ὄλωσ ἘΡΑCΙCΤΡΑΤΟC ἔΓΡΑΥΕ [V 123, 9 K.]. f. 237<sup>r</sup> ΠΕΡΙ Δὲ ΤΗΣ ΞΑΝΘῆC ὀλίγα τε ἅμα καὶ οὐδὲ ταῦθ' ἅπαντα ἄληθῆ. Expl. f. 238<sup>r</sup> ἢ εἶδος ἢ ὡς ἂν τις ἐθελήσῃ καλεῖν ἢ τῶν καθαιρόντων φαρμάκων δύναμιC. Dies ist der Schluß von ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΤΩΝ ΚΑΘΑΙΡΟΝΤΩΝ ΦΑΡΜΑΚΩΝ ΔΥΝΑΜΕΩC [XI 542, 13 K.].
14. f. 238<sup>v</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΠΛῆΘΟΥC : ὅτι πάντες οἱ τὸ πλῆθος λέγοντες ἀγνοοῦCιν καθ' οὐ σμαινόμενου φαίρουCι (sic) τὸ ὄνομα. Inc. οὐτε πολλάκιC ὀνομάζονταC [VII 513, 1 K.]. f. 240<sup>v</sup> schließt von erster Hand ὁπόCαι τε εἰCὶν ἅπασαι αἱ τοῦ ζώου δύναμιC ὅπερ τε τὸ καθ' ἑκαστην [VII 522, 7 K.]; dann fährt die jüngere Hand fort αὐτῶν πλῆθος ἢ γνωριουμεν η(θερα)πεύCομεν ἐπισκευόμεθα (sic) [ebenda 522, 7. 8]. f. 241 und 242 sind von jüngerer Hand auf anderem Papier nachgetragen. f. 242<sup>v</sup> schließt διαλυθῆναι γὰρ ἂν καὶ διαρρυθῆναι μηδενὸC αὐτὰ CυναγοντοC τε καὶ CφίγγοντοC [VII 526, 2]. f. 243<sup>r</sup> beginnt von jüngerer Hand αὐτὰ CυνάγοντοC τε καὶ CφίγγοντοC· εἶτ' ἐρωτηθῆεντεC κτλ. [526 ebenda]. f. 244<sup>v</sup> schließt diese Hd. τῶν ἀδυνάτων ἐCτὶν [VII 534, 1]. f. 245—260 sind verstellt. Expl. f. 265<sup>r</sup> οἱ δ' ἀραιὸι Cπανιῶτεροι (sic) [VII 583, 9 K.].
15. f. 265<sup>r</sup> ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ τοῦ προγινώCκειν. Inc. ὍCον μὲν ἐπὶ τοῖC [XIV 599, 1 K.]. Expl. f. 272<sup>v</sup> παρῆCαν δ' ἐν τῇ μελλούCῃ γενῇ [XIV 627, 12]. Es folgen drei Blätter mit Allotria.

Die Scholien sind (im Prorrh.) wohl alle aus der Vorlage. Die Schrift macht den Eindruck einer Gelehrtenhand. Sie ist klein und läßt regellos bei vielen Wörtern die Akzente aus. Von der jungen Hand, die

den Band ergänzte, stammen nach H. Schoene f. 9. 10. 12. 123. 235. 236. 241. 242. 245—260. I. II. 273. Die Blattversetzung, die genauer vor der Hs. untersucht werden müßte, ist nach Bassi a. a. O. 660 so zu heilen, daß f. 228—237. 220—227. 238—244. 261—264. 245—260. 265—272 gelegt werden. Einzelne Blätter sind ausgefallen nach ff. 12. 78. 80. 211. Die Hs. hat von Feuchtigkeit stark gelitten. Auf f. 211<sup>r</sup> findet sich nach Bassi folgende Notiz: τὸ ΠΑΡὸΝ ΤΟΥΤΟΪ Τὸ ΒΙΒΛΙΟΝ ΓΑΛΗΝΟΥ, ἩΓΟΡΑΣΑ ἘΓὼ ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ ἸΑΤΡὸς ἌΓΓΕΛΟΣ· ΠΑΡὰ Ἱερέως ΠΑΠ(ᾶ) ΚΥ(ΡΟΥ) ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ Υἱοῦ τοῦ ΜΗΔΙΑΣ εἰς Α<sup>ΠΝ</sup> (?) ὈΤΟΥΜΑΝΙΑ ΚΕ ἘΝ ΜΗΝΙ ΜΑΡΤΙῶ ἸΝΔ<sup>OC</sup> Ἰ<sup>HC</sup> Δ<sup>HC</sup> ΤΟΥ Ε<sup>Π</sup>ΟΥ ΟΔ<sup>ΟΥ</sup> ἔΤΟΥΣ: ~ darunter ἦνίκα ὁ μέγας Αὔθ(έν)της κατ(ᾶ) Ἄλβανιτῶν τὴν πορείαν ἤλλαυνε· ὃς καὶ ἐπιστρέψας, πολλά τε λήια ἤνεγκε, καὶ πλεῖστα ἀνδράποδα: ~ Der Kauf fand also 1466 statt. Bassi notiert dann weiter »Emptus Pisis (a Gratia Maria Gratia?) a. 1611«. Spyr. P. Lambros hat in seinem Νέος Ἑλληνομνήμων (Athen 1911) VII S. 164 n. 144 eine Berichtigung dieser Lesung gegeben. Danach heißt der Käufer ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ ΤΑΤΗΡ ἌΓΓΕΛΟΣ, und die von Bassi zweifelhaft gelassenen Worte nach ΜΗΔΙΑΣ heißen εἰς Ἄσπρα ὈΤΟΥΜΑΝΙΑΣ ΚΕ, d. h. der Kaufpreis betrug 25 türkische Weißpfennige (*monnaie blanche* vgl. Hase in Dindorf's Thes. I 2, 2221, der aus Cod. Coislin. 28 anführt ΔΕΛΤΟΣ ἘΞΩΝΗΘΕΪΣΑ εἰς Ἄσπρα ΚΔ). Bei Lambros ist irrtümlich, wie er mir selbst schreibt, das Jahr 1464 statt 1466 gedruckt. Er fügt hinzu, daß der Verkäufer Demetrios als Sohn des Bischofs von Media in Thrakien (Parthey, Hieroclis Synechem. et Notit. episcop. s. v. ΜῆΔεια S. 364) bezeichnet wird. Ein griechischer Bischof kann aus seiner Ehe als Priester vor der Cheirotonie zum Bischof Kinder haben. Der μέγας Αὔθ(έν)της der Nachschrift ist der Sultan Mohammed.

Probephotographien der ff. 129<sup>rv</sup>. 130<sup>r</sup>. 183<sup>v</sup>. 184<sup>rv</sup> lagen mir vor. Weitere hoffe ich noch zu erhalten.



## B. KOLLATIONSPROBEN.

Es ist zu beachten, daß ich von **L** und **E** keine Photographien, wie von den übrigen Hss., sondern nur Kollationen benutzen konnte, die natürlich für solche minutiöse Untersuchungen zuweilen im Stiche lassen. Daher habe ich den Anfang von **L** an den zweifelhaften Stellen von Hrn. Dr. Viedebant (zur Zeit Rom) nicht ohne Ertrag kontrollieren lassen. Ferner ist zu beachten, daß die in **L** verblaßten oder zerfressenen Wörter und Buchstaben in der Kollation nicht immer scharf von den in der Vorlage unleserlichen und darum weiß gelassenen Buchstaben oder Wörtern geschieden worden sind oder geschieden werden konnten.

B. KOLLA/TUNSIROBIZ

Die in den Jahren 1911 bis 1913 in der Kolonialverwaltung  
Tunis durchgeführte Untersuchungen über die wirtschaftliche Lage  
des Landes sind in der vorliegenden Arbeit veröffentlicht.  
Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind in der vorliegenden  
Arbeit veröffentlicht. Die in der vorliegenden Arbeit  
veröffentlichten Ergebnisse sind in der vorliegenden  
Arbeit veröffentlicht.

## I. PROBE.

(Anfang XVI 489, 1—494,6 Kühn<sup>1</sup>.)CODICES **RMPE**:**LVTA**<sup>1</sup>.

489, 1 Titel: ΓΑΛΗΝΟΥ ὑπόμνημα εἰς τὸ πρῶτον προρρητικὸν ἱπποκράτους  
**REP** (am unteren Rande ᾠ<sup>ON</sup> und rechts davon [ ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΙΝΑΞ Εἰς τοὺς  
 προρρητικοὺς βιβλία τρία καὶ πλεον οὐδέεν: ~ P<sup>2</sup>): ΓΑΛΗΝΟΥ ὑπομνήματα εἰς τὸ πρῶτον  
 βιβλίον τὸ προρρητικῶν ἱπποκράτους **L**: ebenso (nur προρρητικὸν) **V**: ΓΑΛΗΝΟΥ  
 ὑπόμνημα εἰς τὸ πρῶτον βιβλίον προρρητικὸν ἱπποκράτους **T**: ebenso nur τὸ nach  
 βιβλίον zugefügt **A'**, darüber ΓΑΛΗΝΟΥ εἰς τὸ προρρητικὸν ἱπποκράτους **A**<sup>2</sup>: Titel  
 fehlt **M**: ΓΑΛΗΝΟΥ εἰς τὸ πρῶτον βιβλίον τὸ προρρητικὸν ἱπποκράτους ὑπόμνημα  
 Ἀ Aldus 4 Προοίμιον fehlt allen Hss. Οὐ] die Initiale O fehlt  
**M** am Rande πρόλογος **RM** 5 ἐπιχειροῦντος] ἢ χειροῦντος (die Kompen-  
 dien von πῶς und ἐπὶ verlesen) **T** διωρίσθαι **REP**: διωρεῖσθαι **M**: διαιρεῖσθαι  
**LTVA** 6 καὶ γὰρ καὶ **RPME**: fehlt **LTVA** 8 γοῦν] τε **A** κρύος  
 (wie es scheint von **A'**) in κρύους verb. **A** θάλπος (in -οὺς von **A'**  
 verb.) **A** 10 προγινώσκουσιν **RMT**: προγινώσκειν **LPVEA** 11 Δ<sup>2</sup>  
 δὲ **VA**.

490, 2 Ἀράτω] Ἀράτα **M** τῶν ἐν ἀέρι **RPME**: τῶν mit Auslassung  
 von ἐν ἀέρι **LTVA** 3 βιβλίων **T** 4 αὐτὸς **A**: αὐτοῦς corr. **A'**:  
 darüber αὐτὸς **A**<sup>2</sup> 5 γοῦν **RTMPE**: οὔν **LVA** καὶ ὁ ἱπποκρ.  
**AE** 6 προγνωστικῶν **T** 7 τῆσ' οσεύουσιν (τῆσι mit dem Endstrich  
 = η, οσεύουσιν Anf. d. Z.) **T** μὲν fehlt **T** 8 προγνωσθέντων  
**RTMPEA**: γνωσθέντων **LV** τοῖς] τῶν **V** πολλοῖς **RMPE**: πέλας  
**LTVA** 9 δῆλον ὡς **RTMPE**: πρόδηλον μὲν ὡς **LVA** 11 ἔχει **A**: ἔχει  
**RMP**: ἔχει **LTV**: ἔχε (sic) **E** τὰ τῆς **RLTMAE**: ταῦτα τὰ **L**<sup>2</sup> (übergeschr.):  
 ταῦτα τὰ im Text **V**: τὰ τε **P** 12 ἐπιζητεῖν **RTMPAE**: ζητεῖν **LV** πεφροντή-  
 κασιν **ME** 13 αὐτοῖ] αὐτὰ (sic) **LV** 15 τινὰς διορισμοὺς **R**: διορισμοὺς  
 τινὰς alle übr. Hss. προτιθέεντες **LTVP**<sup>2</sup>**E**<sup>2</sup>: προτιθέεντες **A**: προτιθέεντα

<sup>1</sup> Eingeklammerte Siglen zeigen Bedenken gegen die e silentio erschlossenen Lesarten der beiden nur durch fremde Kollation bekannten Hss. **LE** an.

(sic) **RMP'E'** 16 **ΣΥΓΓΡΑΨΑΝΤΟΣ** (sic) **LVA** 17 **ὡς οὐκ εἶναι** **LTVA** :  
**οὐκ εἶναι** (sic) **R** : **οὐκ εἶναι** **PN** **ἐκεῖναι** **M** 18 **φαίνηται** **RLPVM** : **φαί-**  
**νεται** **TA**.

491, 1. Die bei Kühn stehenden Nummern der Lemmata fehlen in den Hss. Nur **E** zählt am Rande a usw. 2 **κωματώδεις** **RPME** : **κωματώ-**  
**δεις** **TA** : **κωμματώδεις** **LV** **γινόμενοι** **RPME** : **γινόμενοι** **LTVA** 3 **ἀγρυ-**  
**πνεύοντες** **V** (nicht **L**) 4 **φρενῆτικοὶ** **TP** : **φρενητικοὶ** **RMVAE** **εἰσὶν** **RP** :  
**εἰσὶν** **M** : **εἰσὶν** **E** : **εἰσὶν** **T** : fehlt **LVA** 5 **ἦν** **RPME** : **έν** **LTVA** **τεταροῖσιν** **T**  
**ἀρχομένοισιν** **RMPAVE** : **ἀρχομένοισι** **LT** 6 **τὰ πλεῖστα** (sic) **P** 7 **τῶ**  
**φρενητικοὶ**. **τὸ εἰσὶν** **RMP** : ebenso (nur **εἰσὶ**) **A** : **τῶ φρενητικοί**, **τὸ εἰσὶ** **T** : ebenso  
(nur **εἰσὶν**) **E** : **τὸ φρενητικοὶ εἰσὶ** **L** : ebenso (nur **φρενητικοί**) **V** : **τὸ** (vor **εἰσὶ**) fügte  
zu **L'** **ζήτησις** **T**, ebenso **Z. 13** 8 **φρενητικοῦς** **LT** : **φρενητικοῦς**  
**RMVAE** 9 **γινέσθαι** **L** (nicht **V**) 10 **φρενητικοὶ** **LT(P)** : **φρενητικοὶ**  
**RMVAE** 11 **ἐστὶν** **RMVTP** : **ἐστι** **LAE** **πότερον** aus **πρότερον** corri-  
giert **V** 12 **φρενητικοί**] **Var.** wie **Z. 10** 13 **συνέπεται** **A** **καὶ**  
(nach **ἦν**) fehlt **T** 14 das zweite **καὶ** zuerst ausgelassen, nachgetragen  
von **A'**.

492, 2 **ἐκεῖνω μὲν, ὡς μέλλον τί** **RPE**, ebenso (nur **μέλλοντι**) **M** : **ἐκεῖνω**  
**μὲν ὡς μέλλοντα** **T** : **ἐκεῖνω** (darüber **ἀπ'** **L'**) **μὲν μόνον μέλλοντι** (**μέλλον τι** **L'**)  
**L** : **ἐκεῖνω μὲν μόνον ὡς μέλλοντι** **VA** **λέγεσθαι** **RTMPVAE'L'** : **λέγεται** **L'** :  
**ἔσεσθαι** **E'** **Δ'**] **Δε** **A** 3 **ἡμῶν** **LTVAE(P)** : **ἡμῶν** (sic) **M** : **ὑμῶν** **R** **γε-**  
**γενημένον** **RTPME** : **γενόμενον** **LVA** **ὁμοίου τοῦ** **RTPMEA** : **ὁμοίου τὸ τοῦ**  
**L** : **ὁμοίου τε** **V** 4 **φυτῶν . . . ἀπάντων** (5) fehlt **M** 5 **γεωργικὸς**  
**TA** **ἀπάντων φυτῶν** **RPE** und (**ντων φυτῶν** vielleicht radiert) **T** : **φυτῶν**  
(s. zu **Z. 4**) **M** : **ἅπασιν τοῖς φυτοῖς** **LAV** 6 **γοῦν**] **γὰρ** **VA** (nicht **L**) 7 **τὴν**  
**βλάστησιν** **RPME** : **λιβάσιν** **LTV** : **λιβάσιν** **A** 8 **μὲν** **RPME** : fehlt **LTVA** **γε-**  
**ωργικὸν** **A** **ἴσασιν** (sic) **RPM** : **ἴσασιν** **LVE** (wahrscheinlich auch **T**, das hier lä-  
diert ist) : **οἴδασιν** **A** 9 **πυρρὸς**, das erste **p** getilgt, **R** : **πυρὸς** **LVTPMEA** :  
in **πυρρὸς** änderte **L'** **γεννώμενος** **RPME** : **γενόμενος** **LTVA** **τί δὲ** (vor  
**κρηθῆ**) **RTME** : **ἦ** **LVA** 10 **οὕτω δὲ** verdoppelt **T** : **δὲ** fehlt **P** **κάπῃ**]  
**κάπεῖ** **T** 11 **καὶ γὰρ καὶ** **RPAME** : **καὶ** **T** : **καὶ** (Komp., mit 3 Punkten  
getilgt) **γὰρ καὶ** (Komp.) **L** : **γὰρ καὶ** **V** **συντεπληρωμένα** **LTV A** : **συντεπλη-**  
**ρωμένοισι** **RPME** 12 **πᾶσι** fehlt **T** **ἅπαντα** **T** **ἀρχόμε-**  
**νον** **A** 13 **ὀλίγα** **T** **γνωρίζεσθαι** **RN** 14 **ἀποδεικτέον** **E** 15 **ἐστὶν**  
**RPM** : **ἐστὶ** **LTMEA** nach **ἐστὶν** fügt sofort getilgtes **καὶ** zu **P** **κατὰ**

ΤΗΝ ΦΡΕΝΪΤΙΝ **L** : ΚΑΤΑ ΤΗΝ ΦΡΕΝΪΤΙΝ **A** : ΚΑΤΑ ΤΗΝ ΦΡΕΝΪΤΗΝ **T** : ΚΑΤΑ ΤΗΝ ΦΡΕΝΪΤΙΝ **V** :  
 ΚΑΤΑ ΦΡΕΝΪΤΗΝ **RME** : ΚΑΤΑ ΦΡΕΝΪΤΙΝ (Schluß-N in Korr.) **P**<sup>2</sup> ΕΝ ΓΑΡ]  
 ΚΑΙ ΓΑΡ ΕΝ **V** (nicht **L**) 16 ΕΠΙΔΗΜΪΩΝ so regelmäßig akzentuieren  
**RPM(E?)** ὡς ἐπιδέδεικται μοι fehlt **LVA**.

**493**, I ΦΡΕΝΪΤΙΝ (**P**) : ΦΡΕΝΪΤΙΝ **RLVM(E)** : ΦΡΕΝΪΤΗΝ **T** : ΦΡΕΝΪΤΙΝ **A** 2 ΟΝΟΜ<sup>z</sup>  
**A** : ΩΝΟΜΑΖΕΙΝ (ω in Korrektur) **V** (nicht **L**) Δέ] Δ' **V** ΤΑΪΣ **RPME** :  
 ΤΑΪΣ ΜΕΝ **ETVA** 3 ΠΑΡΑΦΡΟΣΪΝΑΙ (AI von **L**<sup>2</sup> zugefügt) **L** : ΠΑΡΑΦΡΟΣΪ-  
**ΝΑΙΣ **V**** CΥΝΕΜΠΪΠΤΟΥCΙΝ **LV** : ΕΜΠΪΠΤΟΥCΙΝ **RPME **A** : CΥΜΠΪΠΤΟΥCΙΝ **T**** 4 νοϋ  
 εϋθέωC fügt Δ' zu **A** ΠΑΥΟΜΕΝΑΙ (AI von **L**<sup>2</sup> zugefügt) **L** 4. 5 ΟΝΟΜΑ-  
 ΖΟΥCΙΝ ἅΠΑΝΤΕC **LTV** : ΟΝΟΜΑΖΟΥCΙΝ ΠΆΝΤΕC **R** : ΟΝΟΜΑΖΟΥCΙ ΠΆΝΤΕC (**PE**)**VA** 5 ΠΑ-  
 ΡΑΦΡΟΝΟΥΝΤΑC alle Hss. ΦΡΕΝΪΤΪΖΕΙΝ **LTVPM** : ΦΡΕΝΗΤΪΖΕΙΝ **AE** : ΦΡΕΝΪΤΪΖΕΥΝ  
 (γ [?] in i korrigiert) **R** 6 Δ'] Δέ **A** CΦΟΔΡΟΥ ΠΥΡΕΤΟΥ **RPME** :  
 ΠΥΡΕΤΟΥ (ohne CΦΟΔΡΟΥ) **L** : ΠΥΡΕΤΟΥ CΦΟΔΡΟΥ **TVA** 7 ΠΑΡΑΚΟΥΑΙ (AI von  
**L**<sup>2</sup> zugefügt) τὲ **L** : ΠΑΡΑΚΟΥΕΤ<sup>E</sup> (darüber **T**<sup>1</sup> AI) **T** 7. 8 ΠΑΡΑΛΗΡΪCΑΙ] **M(E?)**  
 ΠΑΡΑΛΗCΑΙ **T** ΚΑΛΟΥCΙΝ **RPM** 8. 9 ΦΡΕΝΪΤΙΝ (**P**) : ΦΡΕΝΪΤΙΝ **RLV** : ΦΡΕΝΪΤΗΝ  
**T** : ΦΡΕΝΪΤΙΝ **A** Δέ **V** 9 Δέ ohne οϋκ **A** ἄνευ τοϋ **RTMPEA** : ἄνευ  
**MΗ **LV**** ΠΥΡΕCCEΙΝ ΚΑΙ ΤΟΥ ΔΙΗΝΕΚΟΥC ΤΗC ΠΑΡΑΦΡΟCΪΝΗC fehlt **LV** ΠΥ-  
**ΡΕΤΤΕΙΝ **A** : ΠΥΡΕCCEΙΝ **RTPME**** ΚΑΙ ΤΟΥ ΔΙΗΝΕΚΟΥC ΤΗC ΠΑΡΑΦΡΟCΪΝΗC fehlt **T**,  
 nach καὶ fügt MΗ zu **A** ΔΙΗΝΕΚΟΥC ΤΗC ΠΑΡΑΦΡΟCΪΝΗC τῷ fehlt **A** 10 Δέ  
 fehlt **LVA** 11 οϋ' ἄν **RMP** : οϋΤΑΝ ΓΑΡ **LTVA** ΦΡΕΝΪΤΙΝ **A** 12 Δ'  
**VA** ΕΡΟΥΜΕΝ **LVTA** : ΟΡΩΜΕΝ **R** : ΟΡΩΜΕΝ **PME** ΦΡΕΝΪΤΙΚΟΥC **LTVPA** :  
 ΦΡΕΝΗΤΙΚΟΥC **RME** ΚΩΜΑΤΩΔΕΙC **TAN** : ΚΩΜΜΑΤΩΔΕΙC **RLVM** 13 ΠΑΡΆ-  
 ΦΟΤΑ **L**, korr. **L**<sup>2</sup> οϋ fehlt **P** 14 ΤΩΝ ΠΑΡΟΝΤΩΝ **RLVMEAP** : ΤΩ ΠΑΡΟΝΤΙ  
**T** 15 οϋΤω ΓΟΥΝ **LTVA** : οϋΤω ΓΑΡ οϋΝ **RPME** 16 ΕΞΕΜΆΝΗ **LTVA(E)P** :  
 ΕΞΆΝΗ **RMP** ΦΡΕΝΗΤΙΚΩΝ **RMA** 17 ΚΑΡΗΒΑΡΕC **RTPMEA** : ΚΑΚΗΙ ΒΑ-  
**ΡΕC **LV**** ἄΠώΛΛΟΝΤΟ **RPME** : ἄΠόΛωνΤΟ **LV** : ἄΠόΛΛΥΝΤΑΙ **A**.

**494**, I οϋΝ fehlt **A** ΠΙΘΑΝΩΤΑΤΟΝ **LVA(E)** ΠΙΘΑΝΟΤΑΤΟΝ **RTMP** Vοϋ  
 ΠΡΟCΔΕΧΟΜΑΙ fügt καὶ zu **A** 2 ΦΡΕΝΗΤΙΚΟΥC **RMA** 3 ΒΕΒΛΑΜΜΕΝΟΙ  
 ΔΙΗΝΕΚΩC ὤCΙΝ **RMEP** : εἰcί β. Δ. **LTVA** ὡCΠΕΡ **RTMEAP** : ὡC **LV** 4 ΜΕ-  
 ΝΟΜΕΝΟΙ **T** ΔΙΑΦΕΡΟΝΤΕC **LTVA** : ΔΙΑΦΕΡΟΝΤΑΙ **RMEP** 4. 5 ἐπεὶ Δ' ὡC]  
 ἐΠήΓαγε **V** (nicht **L**) 5 τὰ ΠΟΛΛΆ **RTMPE** : τὸ ΠΟΛΥ **LVA** ΚΑΙ **RMPE** :  
 fehlt **LTVA** 6 ἐν τοῖc] bis hierher **V** ΠΑΘΟΥCΩΜΩΝΙΚΟῖC **RPME**  
 (bis 494, 8).

## II. PROBE.

(Schluß XVI 833, 1—840, 7 Kühn.)

**RLA**, ferner **P** (von 837, 15 an), **M** (von 834, 10), **V** (von 833, 16).  
(**T** hat den Schluß verloren, von **E** fehlt hier Probe.)

- 833, 1** ΡΕΣΤ' fehlt Hss.      2 ΠΝΕΥΜΑΤΩ' **RA**: ΠΝΕΥΜΑΤΩΔΕΣ **L**      ἴκ-  
τεροι καὶ πυρετοὶ **RA**: ἴκτε (mit Spat.) **L**      3 ὑποχόν' **RA**: ὑποχονδρίων  
**L**      κατεύχθαι **RL**: κατεύχθαι **A**      εἴ τὰ **RA**: ἰτα **L**      4 ἵστανται **A**:  
ἵσταται **R**: ἰστα τ (sic) **L**      5 ΠΝΕΥΜΑΤΙΑΣ **L**: ΠΝΕΥΜΑΤΟΥΜΕΝΑ **R**: ΠΝΕΥΜΑΤΩ' **A**  
τοὺς μέγα καὶ πυκνὸν ἀναπνεύοντας εἰρηκέναι] ἠτοῦμέγα καὶ μικρὸν πυκνὸν  
ἀναπνεύοντας εἰρηκέναι **L**: καὶ μικρὸν καὶ πυκνὸν ἀναπνεύοντας εἰρηκέναι **R**: τοὺς  
μέγα καὶ μικρὸν (so **A**: statt μικρὸν korrr. σκληρὸν **A'**) καὶ πυκνὸν ἀναπνεύοντας  
εἰρηκέναι **A**      δοκεῖ fehlt **RLA**      6 τῶι **L**: τῶ **A**: τὸ **R**      7 οὐν  
fehlt **RLA**      8 γιγνόμενον **R**: γινόμενον **LA**      9 εἴ δέ] ἦδη **LRA**      ἐμ-  
πνευματωμένουσ **L**      τοὺς] τὰ **RLA**      10. 11 ΠΝΕΥΜΑΤΩ' **RA**: ΠΝΕΥ-  
ματώδη **L**      11 γράφουσι **L**: γράφουσιν **R**: γρα' **A**      καὶ πνεύματα **RA**:  
οὐ πνεύματι **L**      οὐδὲν ἄν **L**: καὶ οὐδὲν ἄν **A**: ἄν οὐδὲν **R**      14 αἰ-  
μορραγίας **L**: αἰμορραγίαί **R**: αἰμορρά **A**      κινούσιν **R**: κιν' **A**: κιν' (verlöschte  
Stelle) **L**      15 ὑποχόνδρια **L**: ὑποχόν' **RA**      16 ἔστι **LV**: ἔστιν **R**
- 834, 1** τοῦτο **LVA**: τοῦτο **R**      προσκειμένου **A**: <sup>οι</sup> <sup>MN/</sup>πρκειμ' **R**: προκειμένου  
**LV**      2 αὐτῶν **RA**: αὐτοῦ **LV**      ἦδη **A**: ἴδη **R**: ἰδι (dann Spat.  
2 Buchst.) **L**: fehlt in Lücke von 5 Buchst. **V**      3 σκιρῶ' **A** und (ip unklar  
korrigiert) **R**: σκληρώδη **LV**      φλεγμαίνοντα **RA**: φλεγμονώδη **LV**      4 ἀπο-  
στάσεις **RA**: ἐπίστασεις **LV**      αἰμορραγίαίς **LVA**: αἰμορρά **R**      5 μάλιστα  
γιγνο' **R**: μάλλον γινόμενας **A**: μάλλον ἠγνομένα **L**: μάλλον ἠγνιόμ' **V**      6 ἀλό-  
κοντον **R**      7 λείπεται **RA**: λέλειπται korrr. **A'** λέλε (mit Spat.) **LV**      8 ἀσα-  
φέστερον **RA**: fehlt in Lücke **LV**      ἐρμηνευκότος αὐτοῦ **RA**: ἐρμηνευκότες  
αὐτὸν **LV**      τε **RA**: fehlt **LV**      8. 9 ἦ ὄντως **A**: ἦ ὄντος **R**: ἰοντ **L**:  
fehlt in Lücke von 5 Buchst. **V**      9 σκιρῶ' **RLA**: σκιερῶ' **V**      τὴν τῶν  
**RA**: τὰ τῶν **LV**      10 καταύχθῆς **RMALV**      δύναται ὅθεν σημαίνειν **LV**:  
δύναται (Lücke 20 Buchst.) <sup>MN/</sup> **CH** **R**: ebenso (comp. <sup>N/</sup> **CHMAI** (**M**: ebenso) comp.  
**CH''**) **A**      11 οὐ τὸ **RMA**: οὐτῶ **LV**      12 ἄλλοις **RMAV**: ἄλλοισιν  
**L**      13 ἀναστροφῆς **RMA**: ἄνω ῥοπήν **LV**      τοῦτο **LV**: τοῦτων **RM**:  
τοῦ **A**      τεκμαιρώμεθα **A** (**L**): τεκμαιρόμεθα **RMV**      14 μεγάλα τὰ **RA**:

ΜΕΓΑΛΑ Τὸ **M** : ΜΕΓΑ Τὸ **LV** Τῶν αὐτῶν **RMA** : ταυτὸν **LV** 15 ΤΕΘΕΑ-  
ΜΕΝΟΣ **A** : ΤΕΘΕΑΜΕΝΑ **RM** : ΤΕΘΕΑΜΕΘ' ὡς **LV** Τῶν **RMA** : τὰς **LV** 17 ΜΕ-  
ΓΑΛΟΣ ΦΑΝΑΙ **R** : ΜΕΓΑ<sup>Λ</sup> (d. i. ΜΕΓΑΛΩΝ) ΦΑΝΑΙ **A** : ΜΕΓΑΛΩΣ ΦΑΝΑΙ **M** : ΜΕΓΑΛΑ ΦΑΙΝΕΣ-  
ΘΑΙ **LV**.

835, 1 ΡΞΖ' fehlt Hss. 2 Das Lemma setzen nicht ab **R(L)MVA** ΚΩ-  
ΜΑΤΩΔΗ **M** : ΚΩΜΑΤΩΔΕΑ **LV** : ΚΩΜΑΤΩ<sup>Δ</sup> **RA** ἄσώδη **RMA** : ἄσώδη **L** : ἄσώδεα **V**  
ΥΠΟΧΟΝΔΡΙΑ . . . ΜΙΚΡΑ ΟΜ. **RLMVA** 3 ἑπανίστανται **RMA** : ἑπανίσταται  
**LV** 4 Δὲ καὶ] καὶ fehlt **RLMVA** nach πρόσωπον fügen zu ἐστίν  
(oder ἐστίν) **RLMVA** 5 μέλλει **RMA** : μέλλει τι **LV** ἐλπίζεις **RM** :  
ἐλπίζας **LVA** 6 ἔγραψεν **RMA** : ἐδίδαξεν **LV** τοῦ σώματος τὸ μέρος  
stellen um **LV** 7 γένησεται **LMVA** : γένηται **R** χρήσιμον **LV** : χρήσι-  
μως **RM** : χρήσι<sup>Μ</sup> (d. i. χρήσιμως) **A** 8 εἴπερ **RMA** : εἴπερ τι **LV** 10 ἐπι-  
νοήσεις **VMA** : ἐπινοήσεις **L** : ἐπινοήσεις (sic) **R** : 11 ἄσώδη **LVA** : ἄσ-  
σώδη **RM** ἐμετώδη] αἱματώδη **RLMVA** : κυματώδη **A** 12 τὸ ἔμ-  
προσθεν . . . λέξεως (14) fehlt **LV** 14 ἀκούσεις] ἀκού<sup>ς</sup> **R** : ἀκούσαι **M** :  
ἀκούσει **A** 15 ἀληθές (L) : ἀλη<sup>θ</sup> **RM** : ἀληθές **AV** νοησάντων **RMAV** :  
νοησάντων **L** 16 αὐτὸν **RMA** : αὐτῶν **LV**.

836, 1 ἐστίν **MLV** : ἐστὶ **R** : kompend. **A** 2 ἀχλωδες **LV** : ἀχλω<sup>ς</sup>  
(-ες) **R** : ἀχλωδῆ, sofort korr. in ἀχλωδῆ **M** : ἀχλω<sup>ς</sup> **A** 2. 3 εἰ δέ]  
εἰς **V** 3 ἐθέλοι (L) **A** : ἐθέ<sup>ν</sup> **R** : ἐθέλει **MV** περὶ τὸ πρόσωπον **LV** :  
τὰ περὶ πρόσωπον **RMA** 5 ἔπειτα **RMA** : κ' πειτ' **L** : κ' πειτ' **V** 6 τὰ περὶ  
πρόσωπον **RMA** : τὸ πρόσωπον **LV** ἐμφαίνειν ἂν **RMA** : ἐμφαίνει (mit Lücke)  
**LV** 7 ἀκούειν **RMA** : ἀκούσεις, dann Lücke von 8 Buchst., **LV** 8 ΡΞΖ'  
fehlt Hss. 9 Lemma nicht abgesetzt in den Hss. μέλανα] μακρὰ  
**RM** : μαλακὰ **LVA** κοπρώδεα **VL** : κοπρώ<sup>Δ</sup> **RMA** διείσῃς] διείσῃς **L** : διείσῃς **A** :  
Δ mit Lücke von 9 Buchst. **RM** : Lücke von 4 Buchst. **V** ἐπιφανῆν  
**LVA** : ἐπιφανῆς **RM** 11 ἔγραψαν **LV** : ἔγραψε **RM** : ἔγρ<sup>α</sup> **A** κοπρώ<sup>Δ</sup>  
**RA** : κοπρώδη **M** 12 χολῶ **RA** : χολώδη **M** διείσῃς] διείσῃς (oder  
διείσῃς) **R** : διείσῃς **A** : διείσῃς **M** : διείσῃς **L** : fehlt in Lücke 3 Buchst. **V** παλαιόις]  
παλα<sup>ι</sup> (παλαμῶν) **A**, ebenso Z. 15 ἀντιγράφοις] τῶν ἀντιγράφων **V** Nach  
εἶρον fügen zu οὕτω γεγραμμένον ἦν **L** : οὕτω γεγραμμένον **V** 14 ἀλλ' ἄ (L) :  
ἀλλὰ **RMVA** χολῶ<sup>Δ</sup> **RA** : χολώδη **M** 15 λέγειν τοῖς ἰατροῖς (ohne πα-  
λαιόις) **LV** ἂν εἴρηται] ἂν εἴρηται **RA** : ἀνείρηται **M** : ἀνήρειτο **L** : ἀνή-  
ρει τὸ **V** . . .

**S37**, 1 εἰς ἦν **RMA** : εἰς **LV** ΔΙΑΧΩΡΕΙ.ΤΟΥ ΤΟΙΟΥΤ<sup>δ</sup> (sic) ΤΑΧΥ (γ wie es scheint in ο verwandelt) ἄω<sup>δ</sup> **R** : ΔΙΑΧΩΡΕΙ.ΤΟΥ ΤΟΙΟΥΤΟΥ ΤΑ ΧΟΛΩΔΗ **MA** : ΔΙΑΧΩΡΗΜΑΤΑ.ΤΟΥ ΤΟΙΟΥΤΟΥ ΤΑ ΧΟΛΩΔΗ **LV** 2 ΠΕΡΙΞΗΡΟΥΝ **RMA** : ΠΕΡΙ, dann Lücke 3 Buchst. **LV** 3 ἐν αὐτῶι **LVA** : ἐπ' αὐτῶ **RM** ΜΕΤΩΠΟΝ **LV** : fehlt in Lücke von 5 Buchst. **RMA** 4 ΔΙΟΣΚΟΡΙΔΟΥ (L) : ΔΙΟΣΚΟΡΙ<sup>δ</sup> **R** : ΔΙΟΣΚΟΡΙΔΟΥ **M** : ΔΙΟΣΚΟΡΙ<sup>δ</sup> **A** : ΔΙΟΣΚΟΥΡΙΔΟΥ **V** 7 ΠΡΟΗΓΗΣΑΜΕΝΑ (L)**R**<sup>2</sup>**M** : ΠΡΟΗΓΗΣΑΜΕΝΟΥ **R**<sup>1</sup>**VA** 7 ΠΡΟΗΓΗΣΑΜΕΝΟΥ **V** ΣΗΜΑΙΝΑΝΤΟΣ **L** : ΣΗΜΑΝΑΝΤΟΣ **V** : σή<sup>δ</sup> **R** : σημείου **M** : σημα (Lücke von 2 Buchst.) **A** 8 Nach σημεῖον fügen ἐστὶ zu **RMVA**(?L) 9 πρῶ<sup>δ</sup> fehlt Hss. 10 ΒΗΧΙΑ **LV** : βήχα **RMA** τὸ **LV** : fehlt **RMA** Zum Lemma hat **A** (dieselbe Hand) am Rand folgendes Scholion: ὅτι ἐγκωρεῖ παρωτίδος οὔσης ῥοπήν γενέσθαι τῆς ὕλης διὰ τοῦ φυσικοῦ πόρου ῥεῖν τὸ λεπτότερον τῶν τὰς παρωτίδας ἐργασαμένων χυμῶν εἰς τὴν τοῦ στόματος εὐρυχωρίαν καὶ οὕτως γενέσθαι τὸν πτυελισμόν, εἰ δ' εἰς τὸν θώρακα βήχα. 11 θώρακα **RM** : θώρακος **LVA** 12 ἔσω ῥοπῆς **RMA** : ἰσόρροπον **LV** ἐκρεῖν **R** : ἐκ ρεῖν **M** : ἐκρρεῖν sic **A** : εὔρεῖν **LV** ΚΑΘΙΣΤΑΜΕΝΩΝ **LP**<sup>2</sup>**VA** : ΚΑΘΙΣΤΑΜΕΝΑ **RMP**<sup>1</sup> ΕΥΛΟΓΟΝ ΜΕΝ **LVP**<sup>2</sup> : ΕΥΛΟΓΑ ΜΕΝ **RMP**<sup>1</sup> : fehlt **A**.

**S38**, 1 Δ' ἔπεται **LVP**<sup>2</sup>**A** : Δέ ποτε **RMP**<sup>1</sup> ΠΡΟΣΤΕΛΛΕΣΘΑΙ **A** : ΠΡΟΣΤΕΛΕΣΘΑΙ **RMP** : ΠΡΟΥΣΤΕΛΛΕΣΘΑΙ **L** : ΠΡΟΣΤΕΛΛΕΣΘΑΙ **V** 2 ΜΑΛΑΚΩΤΕΡΟΝ **A** : ΜΑΛΑΚΟΤΕΡΟΝ **RMP** : ΜΑΛΑΚΩΤΕΡΑΣ **LV** 3 ρό<sup>δ</sup> fehlt Hss. 4 ἐν **RMP** : ἐκ **LVA** ἔερεῖγεται **RMLV** : ἐξέργεται **A** 5 ὄντως **A** : ὄντων **LV** : ὄντα **RMP** ἅει ταῦτα σημεῖα **LVA** : σημεῖα ἅει ταῦτα **RMP** 7 ἀναδραμόντες **LVA** : ἀναδραμῶντες **RMP** 7 θερμοὶ μὲν ὄντες καὶ λεπτοὶ **RMPA** : λεπτοὶ μὲν ὄντες καὶ θερμοὶ **LV** 8 φέρουσι **LVA** (ebenso aber abgekürzt φερ' **RP**<sup>1</sup>, Rand φέρουσι **P**<sup>2</sup>) : φέρει **M** 8. 9 γυχροὶ **LVP**<sup>2</sup>**A** : γυχράς **RMP**<sup>1</sup> 10 μᾶλλον μὲν **LVP**<sup>2</sup> : fehlt **RMP**<sup>1</sup>**A** 11 κῶφωσις ἄρκει<sup>δ</sup> ὁ συγγραφεὺς **R** : κῶφωσις ἄρκει<sup>δ</sup> ὁ συγγραφεὺς **MP**<sup>1</sup> : κῶφωσις ἄρκει δὲ **P**<sup>2</sup> : ἄρκειται συγγραφεὺς **L** : ἄρκειται δὲ ὁ συγγραφεὺς **V** : ἄρκειται ὁ συγγραφεὺς **A** 12 μηδαμόθι (L) : μηδαμό<sup>δ</sup> **RPA** : μηδαμόθεν **MV** 13 ληθάργου **P** : ληθάργους **L** : ληθα<sup>δ</sup> **V** : λιθάργου **RMA**

**S39**, 1 ροά<sup>δ</sup> fehlt Hss. 2 σύντασις **RMA** : σύστασις **LV** (ebenso Z. 5. 7) ἄσσωδους **RMA** : ἄσώδεος **LV** 3 παρ' οὗς **LV** : παρ' οὗς **R** : παρ' οὗσῶν **M** : παρ' οὗς **A** ἐπαίρει] ἐπιρρεῖ **RLMPVA** 5 ἢ μὲν **RMPA** : εἰς μὲν **LV** 6 φλεγμονῆ **RMPA** : φλεγμονῆν **LV** 7 αὐτῆς **RMPA** : ταύ<sup>δ</sup> αὐτῆς **L** (aus 6 falsch wiederholt den Anfang ταύτης) : τις αὐτῆς **V** 8 γένοιτο **LVP**<sup>2</sup> : γένοιται **R** : γένηται **P**<sup>1</sup>**A** ΚΑΤὰ . . . γένεσιν (9) fehlt **A** 9 ἐστὶ **LVM** : ἐστὶν **R** :

komp. P      ΚΑΙ ΤΗΝ] ΤΑΥ<sup>Τ</sup> RMPA : Η ΤΑΥΤΑΣ LV      ΙΙ ΔΗΛΟΙ LVM : ΔΗ<sup>Λ</sup> RA :  
 ΔΗΛ<sup>Φ</sup> (sic) P      ΤΗ Δ' ΕΙΡΗΜΕΝΗ ΣΥΝΔΡΟΜΗ LVAP<sup>2</sup> : ΤΗΣ Δ' ΕΙΡΗΜΕΝΗΣ ΣΥΝΔΡΟΜΗΣ  
 (ΣΥΝΔΡΟ<sup>Μ</sup>, d. i. ΣΥΝΔΡΟΜΗΝ RP<sup>1</sup>) RMP<sup>1</sup>      ΣΥΝΕΠΙΦΑΙΝΟΜΕΝΟΝ (-ΝΟ<sup>Μ</sup> RP<sup>1</sup>) RPA : ΣΥΝ-  
 ΕΠΙΦΑΙΝΟΜΕΝΟΣ M : ΤΙ ΠΡΟΣΥΝΕΠΙΦΑΙΝΟΜΕΝΟΝ L : ΤΙ ΠΡΟΣΕΠΙΦΑΙΝΟΜΕΝΟΝ V (LV geben  
 wohl Verderbnis aus ΓΡ(ΑΦΕΤΑΙ) ΠΡΟΣΕΠΙΦΑΙΝΟΜΕΝΟΝ, var. l. z. d. St.)      Ι3 ΡΟΒ/  
 fehlt Hss.      Ι4 ΠΑΡ' ΟΥΣ fehlt RLMPVA      ΚΑΤΑΜΟΛΥΘΕΝΤΑ RLPVA :  
 ΚΑΤΑΜΟΛΚΥΘΕΝΤΑ M

840, 2 ΠΡΟΣΚΕΙΜΕΝΟΥ ΤΟΥ AP<sup>2</sup> : ΠΡ<sup>Ο</sup>ΔΟΚΕΙ<sup>ΜΝ</sup> (d. i. ΠΡΟΣΔΟΚΕΙΜΕΝΟΥ) ΤΟΥ RMP<sup>1</sup> :  
 ΠΡΟΣΗΚΕΙ ΜΕΝ ΟΥΤ' LV      3 ΤΟΥ ΑΦΑΝΙΣΘΕΝΤΟΣ RMP : ΤΟΥ ΑΦΑΝΙΣΘΕ<sup>Τ</sup> A : ΤΟΥΤΟΥ  
 ΑΦΑΝΙΣΘΕΝΤΑ (σθεν erloschen) L : ΤΟΥΤΟΥ ΦΑΝΕΝΤΟΣ V      ΚΑΤΑΜΟΛΥΘΕΝΤΑ  
 RLMPAV      4 ΤΟ Δ' ΕΞΑΙΦΝΗΣ RMPA : ΤΟΥΤ' ΕΞΑΙΦΝΗΣ L : ΤΟΥΤ' ΕΞΑΙ-  
 ΦΝΗΣ V      6 ΤΩΝ RMPA : fehlt LV      ΔΗΛΟΙ LV : ΔΗ<sup>Λ</sup> RA : ΔΗΛΟΝ M : ΔΗΛΕΙ  
 P      ΜΕΤΑΣΤΑΣΙΝ] ΜΕΤΑΣΙΝ P<sup>1</sup>, korr. P<sup>2</sup>

Subscriptio : ΤΕΛΟΣ ΤΟΥ ΠΡΟΡΗΤΙΚΟΥ (ganz junge Hand) R : (erste H.) P :  
 ΤΕΛΟΣ ΤΟΥ ΠΡΟΡΗΤΙΚΟΥ (j. H.) M : ΤΕΛΟΣ ΤΟΥ Γ' ΛΟΓΟΥ L : ΤΕΛΟΣ V : ΤΕΛΟΣ ΤΩΝ  
 ΠΡΟΡΗΤΙΚΩΝ ΙΠΠΟΚΡΑΤΟΥΣ ΚΑΙ ΕΞΗΓΗΣΕΩΣ ΓΑΛΗΝΟΥ ΛΟΓΩΝ ΤΡΙΩΝ (ganz j. H.) A.

Im Jahre 1721 wurde die Kaiserin Katharina I. durch den Tod ihres Mannes Peter I. zum Kaiserthum erhoben. Sie regierte nur zwei Jahre, bis zu ihrem Tode im Jahre 1727. In dieser Zeit wurde die Regierungsgewalt auf ihre Tochter Katharina II. übertrugen, die als Katharina die Große bekannt wurde. Sie regierte von 1762 bis 1796 und führte eine Reihe von Reformen durch, die das russische Reich zu einer europäischen Großmacht machten. Sie vergrößerte das Reich um große Gebiete im Osten und Süden und förderte die Entwicklung der Wissenschaften und Künste. Ihre Herrschaft ist eine der glanzvollsten in der Geschichte Russlands.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Die Kaiserin Katharina II. regierte von 1762 bis 1796. Sie war eine energiegelade Herrscherin, die das russische Reich zu einer europäischen Großmacht machte. Sie vergrößerte das Reich um große Gebiete im Osten und Süden und förderte die Entwicklung der Wissenschaften und Künste. Ihre Herrschaft ist eine der glanzvollsten in der Geschichte Russlands. Sie führte eine Reihe von Reformen durch, die das russische Reich zu einer europäischen Großmacht machten. Sie vergrößerte das Reich um große Gebiete im Osten und Süden und förderte die Entwicklung der Wissenschaften und Künste. Ihre Herrschaft ist eine der glanzvollsten in der Geschichte Russlands.











